GRÜNES FRIESLAND

Zeitschrift für die Grünen im Kreisverband Friesland

Ausgabe 6
Sommer 24

Neues aus Hannover, dem Landkreis und Frieslands Orten

Bockhorn • Jever • Sande • Schortens • Varel • Wangerland • Wangerooge • Zetel

Bild: Steffen Wagner/Pixabay

Moin ihr Lieben,

während ich diese Zeilen schreibe, sitze ich gerade im Zug nach Varel. Ein letztes Mal Wahlkampf für diese so wichtige Europawahl. Ein letztes Mal Flyer verteilen, die Grünen vertreten und vielleicht noch ein paar Wähler*innen gewinnen. Für ein neues EU-Parlament, dass die Weichen für die Zukunft Europas stellt. Erneuerbar, nachhaltig und vor allem eines: demokratisch.

Der Wahlkampf war anders als sonst. Griffiger, lauter und auch gewalttätiger. Hass im Netz, Bedrohungen - auch auf offener Straße und einige Wahlkämpfer*innen in Deutschland verschiedenster Parteien haben körperliche Gewalt erfahren müssen. Für mich ein NO GO! Wir können und müssen uns streiten, Argumente austauschen und können dem Gegenüber auch mal sagen, dass wir wirklich ganz anderer Meinung sind. Aber Gewalt - ob nun über fürchterliche Posts in „Social" Media, ob über Drohemails, Bepöbelungen am Wahlkampfstand oder als schlimmstes Mittel auch der körperliche Angriff gehen gar nicht und ich verurteile das scharf!

Ja, die Zeiten sind nicht einfacher geworden. Ja, die Politik der Ampel ist wohl an einigen Stellen so, dass sie nicht allen gefällt und ja, wir müssen uns miteinander auseinander setzen. Natürlich kann auch geschimpft und gemeckert werden - aber mit Anstand! Mit Respekt, mit Fairness und mit dem Verständnis füreinander, das zumindest auf lokaler Ebene die Menschen ehrenamtlich Politik machen. Für unser Gemeinwesen, für unsere Demokratie. Und deshalb an dieser Stelle auch mal ein dickes Dankeschön an alle, die sich ehrenamtlich in Verbänden engagieren, im Fußball-Verein, bei den Rettungskräften, in einer Partei, bei der Tafel oder in einer Umweltorganisation. Danke für eure Zeit, eure Kraft und euer Handeln für die Gemeinschaft - ohne euch wäre Deutschland nicht das wunderbare Land, das es ist!

Und ich möchte noch mehr Menschen danken - allen Wahlkämpfer*innen! Danke an euch tollen Menschen hier in Friesland, danke an alle Demokratiefreunde in Niedersachsen, Deutschland und

Europa! Bei allen Problemen gab es auch immer schöne Momente: die Demos für die Demokratie, wunderbare Begegnungen am Stand und positive Gespräche, die uns mitgaben: „Toll, dass ihr da seid, wahlkämpft und euch einsetzt!"

Nun bin ich sehr gespannt auf das Ergebnis der EU-Wahl - das uns allen vorliegen wird, wenn wir diese Zeitschrift lesen (an dieser Stelle einen großen Dank an mein Team, ohne sie wäre diese Zeitschrift nicht so großartig!!!). Mit wie viel Prozent wir wohl abschneiden werden? Auf jeden Fall wird diese Wahl Europa verändern - ich hoffe zu mehr Gemeinsamkeit, Zusammenhalt und Demokratie. Damit Europa mit vereinten Kräften eine nachhaltige, erfolgreiche Zukunft gestalten kann und wir weiterhin sagen können: „Die EU ist die beste Idee, die Europa je hatte!"

Jetzt wünsche euch einen schönen Sommer, erholt euch gut nach diesem anstrengenden Wahlkampf - denn nach der EU-Wahl ist vor der Bundestagswahl! Habt eine schöne Zeit mit euren Lieben, genießt das Sommer-Wetter und die Sonne, tankt eure Akkus auf und bleibt weiter streitbar, engagiert und positiv gestimmt! Alles Gute,

Eure Sina

Europawahl von Kim Hüsing

Grüne müssen die Menschen wieder mit pragmatischer Politik erreichen

Die vergangenen Wochen waren für viele anstrengend und aufreibend: Das Engagement rund um den EU-Wahlkampf war sehr groß. "Vielen Dank an alle, die für die Demokratie aufgestanden sind", sagt Grünen-Abgeordnete Sina Beckmann. Der Zuspruch sei auch bei Veranstaltungen in Friesland super gewesen. Umso enttäuschender sei nun das Wahlergebnis der Grünen. „Wir konnten leider unsere Themen nicht so setzen, wie ich mir das gewünscht hätte. Nun geht es an die Aufarbeitung des Wahl-Resultats mit Selbstkritik und guten Lösungsansätzen, damit wir Vertrauen und Kompetenz zurückgewinnen. Nach der Europa-Wahl ist vor der Bundestagswahl, und wir müssen meiner Meinung nach konkrete, pragmatische Realpolitik für die Menschen anbieten," so Beckmanns Fazit.

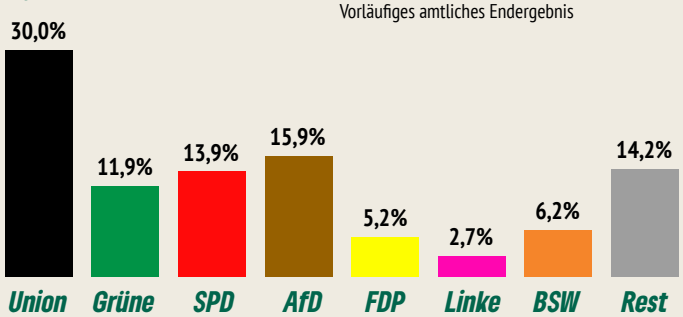
Ein großes Problem während des Wahlkampfes waren die körperlichen Angriffe auf Politiker*innen. "Das geht gar nicht! Wir sind ein Land mit Meinungsfreiheit, das ist mir wichtig. Gespräche - auch hitzige Kritik, weil nicht immer alles gut ist - sind gut und richtig. Aber keine Gewalt!", sagt Beckmann.

Dennoch haben die Grünen in ihren Bemühungen nicht nachgelassen und weiter für die Demokratie gekämpft. Auch die grünen Spitzenpolitiker waren im ganzen Land unterwegs. Viola von Cramon beispielsweise nahm sich Zeit für ein Treffen mit Vertretern des Kreislandvolkverbandes Friesland.

"Wir hatten viele gute Gespräche an den Wahlkampfständen", freut sich Sina Beckmann. Leider habe es diesmal nicht für einen Wahlerfolg gereicht. Viele ehrenamtliche Wahlkampfhelfer*innen waren im Einsatz, haben Plakate aufgehängt, alles organisiert und die Wahlkampfstände betreut. "Ein dickes Dankeschön dafür! Nur zusammen schaffen wir es, die europäischen Werte und Rechte in unserer starken Demokratie zu schützen und zu verteidigen."

Ergebnisse der Europawahl vom 09.06.24 in Deutschland

Vorläufiges amtliches Endergebnis



Neu im Team von Kim Hüsing

Moin, ich bin Kim!

Moin, ich bin Kim und gehöre seit Mai neu zum Team in Sinas Wahlkreisbüro in Jever. Bis vor Kurzem habe ich als Redakteurin der Ostfriesischen Nachrichten in Aurich gearbeitet. Meine Ausbildung als Journalistin kommt mir im neuen Job zugute. Ich koordiniere für Sina die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Hierzu gehören auch die täglichen Posts in den Sozialen Medien. Wenn ihr hierfür Anregungen habt oder ich euch in Pressefragen unterstützen kann, wendet euch gerne an mich (am besten per E-Mail an huesing@sina-beckmann-gruene.de). Ich bin erst vor wenigen Jahren nach Ostfriesland gezogen und noch dabei, die Region zu erforschen. Doch die Strände im Wangerland sowie die Nähe zur Nordsee weiß ich schon jetzt sehr zu schätzen. Ich freue mich darauf, euch und eure Region besser kennenzulernen. Auf bald!

Gemeinsam mit Sina Beckmann hat das Team aus dem Wahlkreisbüro Anfang Mai die Köpfe zusammengesteckt. Oliver und Inga de Neidels sowie Kim Hüsing haben sich über ihre Schwerpunkte ausgetauscht und Absprachen getroffen. Wir haben überlegt, wie wir die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zukünftig gestalten wollen und erste Ideen gesammelt. Denn wichtig ist, die guten Ideen und Erfolge der Grünen in der Landespolitik auch für alle sichtbar zu machen.

Neben den klassischen Zeitungsberichten soll dies vermehrt online passieren. Dabei spielen die Homepage und die Sozialen Medien jeweils eine wichtige Rolle. Sinas Accounts bei Facebook, Instagram, LinkedIn und X sollen täglich mit neuen Posts gefüttert werden.

Dabei würden wir uns freuen, wenn ihr als Grüne, egal ob Ortsverbände oder Privatpersonen, diese Arbeit unterstützt. Liked gerne unsere Beiträge, teilt oder kommentiert sie. So erreichen unsere Botschaften mehr Menschen. Vielen Dank für eure Unterstützung!

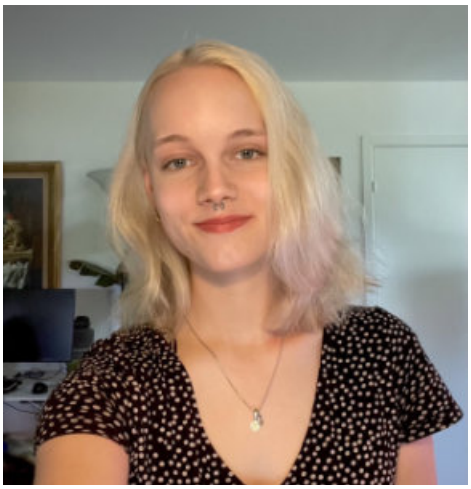
Neu im Team von Wenke Oltmanns

Moin, ich bin Wenke!

Moin, mein Name ist Wenke Oltmanns. Ich bin 24 Jahre alt und kehre nach erfolgreichem Abschluss von Bachelor- und Master-Studium in Schweden nun zurück in die Heimat. Ich habe dort erst Friedens- und Konfliktstudien und dann Globale Studien mit politischem Fokus studiert. Aufgewachsen bin ich in Jever und habe mich schon als Jugendliche dort politisch engagiert. Das habe ich im Ausland weitergeführt, unter anderem mit Amnesty International und Fridays for Future, aber ich habe dabei nie den Kontakt nach Jever und in die friesische Politik verloren. Seit 2016 bin ich Mitglied bei den Grünen und auch in der Grünen Jugend gut vernetzt.

Jetzt als Büroleiterin tatkräftig bei pragmatischer und effektiver Politik mitarbeiten zu können, ist eine Riesen Freude für mich. In diesem Rahmen werde ich nicht nur Termine und Besuche im Landtag organisieren, sondern auch im engen Kontakt mit politischen Vertreter*innen aus der Region stehen. Außerdem werde ich die Recherche zu relevanten Themen unternehmen, damit unsere Politik auf ausgiebig recherchierten und hinterfragen Hintergrundinformationen basiert und somit effektiv sein kann. Ich freue mich in engem Kontakt mit euch zu stehen und eure Fragen zu beantworten.

Wir hören uns hoffentlich bald!



Parteitag in Oldenburg

von Dr. Jutta Helmerichs

Eindrücke von der Landesdelegiertenkonferenz (LDK) in Oldenburg

Mit dem Leitmotiv „Europa: sozial, gerecht und demokratisch“ stand die Europawahl 2024 im Fokus der Redebeiträge und Diskussionen auf der Landesdelegiertenkonferenz (LDK) des Landesverbandes Niedersachsen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Rund 230 Delegierte aus den 45 niedersächsischen Kreisverbänden versammelten sich am 13.4. und 14.4.2024 in der Weser-Ems-Halle in Oldenburg. Neben mir als Gast waren für den Kreisverband Friesland Martina Esser (Schortens) sowie Ingbert Grimpe und Ann-Katrin Grimpe (Schortens) als Delegierte vertreten.

Europa- und bundespolitische Reden gegen rechts

Das Konferenzprogramm war eng getaktet und enthielt zahlreichen Redebeiträge und Antragsdiskussionen, die sehr gut moderiert wurden. Besondere Aufmerksamkeit erhielt die europapolitische Rede der Spitzenkandidatin der deutschen und europäischen GRÜNEN, Terry Reintke, die den Green Deal als Schlüssel für einen nachhaltigen Wandel in Europa hervorhob. Julia Willie Hamburg, niedersächsische Kultusministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin, unterstrich in ihrer Rede die Unvereinbarkeit von AfD und Rechtsextremismus mit den Grundwerten der liberalen Demokratie. Ein weiterer Höhepunkt der Konferenz war der Beitrag von Gebke van Gaal, Vizevorsitzende der niederländischen Partei GroenLinks, die die erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden Parteien betonte und die Bedeutung des entschlossenen Eintretens aller Demokraten und Demokratinnen gegen die Normalisierung rechtsextremer Positionen hervorhob. Die Bundesvorsitzende Ricarda Lang betonte in ihrer engagierten bundespolitischen Rede die Bedeutung von sozialer Gerechtigkeit und Wohlstand für alle und hob anlässlich der weltpolitischen Entwicklung zudem hervor: „Wir stehen solidarisch an der Seite Israels.“ Sehr berührend war der Gastbeitrag der jüdischen Gemeinde Oldenburg, die einige Tage zuvor einen Brandanschlag auf ihre Synagoge und die Mitglieder ihrer Gemeinde erleben mussten. Auch die Rede von Max Reschke, Landesvorsitzender der GRÜNEN in Thüringen, die von seinem konfliktreichen politischen Alltag berichtete, wirkte nach.

Anträge für Demokratie, Klimaschutz und Gerechtigkeit

Dazu passend stimmte die Delegiertenkonferenz mit überwältigender Mehrheit für den Antrag, ein AfD-Parteiverbotsverfahren vorzubereiten und dazu u.a. umgehend eine Sammlung aller notwendigen Materialien auf den Weg zu bringen und hinsichtlich einer möglichen Verbotswürdigkeit der AfD zu prüfen.

Die weiteren rund 20 Anträge, die an den beiden Konferenztagen engagiert diskutiert und behandelt wurden, befassten sich unter anderem mit dem Ausstieg aus der Erdgas- und Erdölförderung im Weltnaturerbe Wattenmeer, der Förderung des ÖPNV, gute Arbeitsbedingungen und faire Löhne, Vorschlägen zur Rentenreform, der Ablehnung einer CO2-Endlagerung in der Nordsee und mit der problematischen Standortauswahl für radioaktive Abfälle.

Danke Jürgen!

Besonders bewegend war die Verabschiedung des Bundestagsabgeordneten und Landes- und Bundesministers Jürgen Trittin, der sein Mandat Anfang des Jahres nach vier Jahrzehnten niedergelegt hatte. Mit einem Rückblick auf sein politisches Wirken, mit dem er die GRÜNEN in Deutschland entscheidend geprägt hat, und zwei persönlichen Laudationen langjähriger Parteifreundinnen verabschiedete sich die Konferenz von ihm und würdigte sein Engagement und seine politischen Erfolge.

Auch für mich persönlich war der Abschied von Jürgen bewegend, denn wir kennen uns seit unserem Studium der Sozialwissenschaften in Göttingen und waren in den 80er Jahren beide beim Aufbau der GRÜNEN in Göttingen engagiert. Ich schätze seine politische Arbeit und seine konsequente Haltung sehr.

Viel grünes Engagement

Insgesamt erlebte ich eine LDK mit hochmotivierten Teilnehmenden und ein debattenreiches Wochenende mit viel grünem Austausch, guter Stimmung und einer schönen Party am Samstagabend.

Jever von Inga de Neidels

Biosphärenstadt Jever – ein Auftakt mit vielen Ideen

Der Beitritt der Stadt Jever zur Entwicklungszone des Biosphärenreservats Niedersächsisches Wattenmeer hatte im Frühjahr 2022 hohe Wellen geschlagen und führte in einer intensiv geführten Diskussion mit der ablehnend eingestellten Landwirtschaft zu viel unsachlicher Kritik.

Vielleicht war es auch die lange Zeit zwischen Ratsbeschluss und dem Beginn der Umsetzung zwei Jahre später ganz hilfreich, um ein wenig Gras über die Sache wachsen zu lassen. Bei der Auftakt-

veranstaltung zur Biosphärenstadt Jever im April diesen Jahres war dann vom Streit nichts mehr zu sehen.

Die neue Klimaschutzmanagerin der Stadt Jever, Jasmin Eilers, hatte zur Veranstaltung in den Ratssaal geladen und konnte einen breiter Querschnitt durch die Bevölkerung begrüßen. Neben Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies und Grüner Landtagsabgeordnete Sina Beckmann, die beide als Initiatoren des Beitritts gelten können, waren Frieslands Landrat Sven Ambrosy und Jevers stellvertretende Bürgermeisterin Almuth Thomßen vor Ort. Von der Nationalparkverwaltung war Leiter Peter Südbeck zu Gast und konnte gleich zu Beginn auch dem letzten Kritiker den Wind aus den Segeln nehmen: „Es geht bei der Biosphärenregion um Freiwilligkeit. Niemand wird zu etwas gezwungen, aber alle gewinnen durch die angestoßenen Projekte."

Ralf Trimborn führte als externer Moderator durch den gelungenen Abend und hatte nach den eröffnenden Worten einen klaren Ablauf. Auf Stellwänden wurden gesammelt: Welche nachhaltigen Projekte laufen schon in Jever? Dabei zeigte sich, dass wir schon einige Schritte getan haben.

In der folgenden Runde wurde aber deutlich, dass für die anwesenden Bürger:innen der Weg noch lange nicht zu Ende ist. Viele große und kleine Projekte fanden nun ihren Weg auf die Stellwand mit den Planungen und Ideen. Dabei durfte offen in alle Richtungen gedacht werden. Niemand wurde für seine Ideen und Vorschläge angegriffen, sondern alles wurde erstmal aufgenommen.

Oft gewünscht war mehr Nachhaltigkeit im Verkehrssektor: In einer so kleinen Stadt wie Jever sollte das Auto im innerörtlichen Verkehr gar keine Rolle mehr spielen. Die autoarme Innenstadt war eines der Kernanliegen der Diskutanten. Es wurden Wünsche nach der Fahrrad- und Fußgängerstadt laut. Dies kann für die stark von Tourismus geprägte Stadt nochmal eine deutliche Aufwertung bringen.

Für die Außenbereiche schlug Grünen-Ratsherr Oliver de Neidels einen autonom fahrenden Kleinbus vor, der dort die Abhängigkeit vom Auto besonders für ältere Menschen verringern soll. In die gleiche Kerbe schlug der Wunsch nach einem Car-Sharing-System.

Ein weiteres großes Thema war die Energieversorgung: Die energieautarke Stadt war ein großer Wunsch vieler Bürger:innen – am besten soll diese Energie dann natürlich komplett regenerativ erzeugt sein.

Dass all diese Ideen so frei geäußert werden konnten, hatte einen Grund: Es ging in der Veranstaltung ausdrücklich nicht um fertige Konzepte, sondern um eine Ideen- und Wünschesammlung. Aus den Ideen wird die Klimaschutzmanagerin nun Vorschläge zur Umsetzung entwickeln – zumindest für den Bereich, auf den die Verwaltung Einfluss neh-

men kann. Eines ist nämlich auch klar: Auch die Wirtschaft und die Zivilgesellschaft müssen sich beteiligen und an der Umsetzung der Biosphärenstadt mitarbeiten.

Am Ende des Abends waren dann sogar die Kritiker positiv gestimmt, nachdem sie sich in der Diskussion zu nachhaltigen Projekten zaghaft beteiligt hatten. Die Erkenntnis ist ja auch recht einfach: Eine nachhaltigere Stadt ist besser und lebenswerter für alle Menschen.

Berichte aus den Landtagssitzungen *von Kim Hüsing*

Starkes Europa, starkes Niedersachsen – Plenartage im Mai

Der niedersächsische Landtag hatte beim Mai-Plenum allen Grund zum Feiern: Das Grundgesetz wird dieses Jahr 75 Jahre alt. Im Rahmen einer Feierstunde wurde das "Fundament der Freiheit" gewürdigt. Landtagspräsidentin Hanna Naber hob die Bedeutung hervor: „Unser Grundgesetz ist eine Errungenschaft und ist nicht selbstverständlich." Und Ministerpräsident Stephan Weil betonte, dass es Demokratinnen und Demokraten für die Demokratie brauche. Genau diese sind in den vergangenen Wochen überall im Land für ihre Werte aufgestanden, auch hier in Friesland.

Passend dazu drehten sich auch die anderen Themen und Anträge um Fortschritt und ein starkes Europa. So möchten die Grünen zusammen mit der SPD-Fraktion die europäische Idee stärken. Mit einem 13-Punkte-Plan sollen unter anderem die Vernetzung niedersächsischer Schulen mit europäischen Nachbarschulen, Europabildung im Unterricht und Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte ausgebaut werden.

Um den Gedanken noch tiefer zu verankern, setzt sich die Grüne-Fraktion außerdem dafür ein, den Europabezug in der niedersächsischen Verfassung zu verstärken. Niedersachsen arbeitet mit anderen europäischen Regionen zusammen, in der hiesigen Region sticht der Austausch mit den Niederlanden besonders hervor. Das soll betont und ausgebaut werden.

Einen wichtigen Schritt geht das Land bei der Einführung der flächendeckenden Telenotfallmedizin. "Das gewährleistet die optimale ärztliche Versorgung der Patientinnen und Patienten", sagte dazu Grünen-Abgeordnete Sina Beckmann. Denn sollte durch beispielsweise hohes Einsatzaufkommen keine Notärzt*in rausfahren können, bekommen die Sanitäter*innen digitale Unterstützung vom Fachpersonal.

"Die Lkw-Maut soll klima- und wirtschaftsfreundlicher zugleich gestaltet werden", sagt Abgeordnete Sina Beckmann. Um mehr Transporte auf die Schiene zu bekommen, soll das Netz ausgebaut und erneuert werden. Hierfür könnte das Geld aus der Lkw-Maut eingesetzt werden.

E-Mobilität, Wasserstoff, Ladeinfrastruktur, Speicher – in der Autoindustrie ist einiges im Umbruch. Diese Transformation muss in den Augen der Grünen ebenfalls unterstützt werden. So solle die Landesregierung ein entsprechendes Mobilitätskonzept entwickeln und hiesige Produktionsstandorte stärken. Rund um das autonome Fahren sollten schnellstmöglich Modellprojekte initiiert werden.

Lootboxen sind vielleicht nicht jedem ein Begriff. Doch sie gehören mittlerweile zum Alltag vieler Kinder und Jugendlicher. Denn diese Überraschungskisten sollen sie locken, bei ihren Spielen am Smartphone am Ball zu bleiben. Durch In-App-Käufe werden sie zudem verleitet, in eigentlich kostenfreien Spielen viel Geld auszugeben. Dagegen möchten die Grünen vorgehen, diese Spiele als Glücksspiel einordnen lassen und die Suchtprävention ausbauen. Dafür gab es viel Zustimmung aus den anderen Fraktionen.

Beschäftigt haben den Landtag außerdem die weitere Digitalisierung der Verwaltung und der Umbau der Schulen hin zu mehr Inklusion. Hier wurden die Übergangsregeln bis 2030 verlängert.

Meine Reden im Landtag

Auch im letzten Quartal durfte ich vor dem Plenum wieder Reden zu diversen Themen halten:

- Die Häfen in Niedersachsen, der Ausbau von erneuerbaren Energien und der Energiedrehscheibe
- Hochwasserhilfen für Niedersachsen
- Die Schuldenbremse ist eine Investitions- und Zukunftsbremse geworden - wir müssen handeln!
- Recycling in der maritimen Wirtschaft stärken!
- Den ländlichen Raum stärken - Steuerakademie nicht umsiedeln!
- Den Hafenausbau nachhaltig voran bringen & die Energiewende pushen

Alle Reden findet ihr auf meinem YouTube-Kanal, den ich über folgenden QR-Code aufrufen könnt:

Berichte aus den Landtagssitzungen von Sina Beckmann

Energiewende, Vielfalt und Stärkung des ländlichen Raumes

Niedersachsen im Wandel

Ich hatte richtig Lust auf das April-Plenum in Hannover. Es standen wichtige Themen auf der Tagesordnung, die die Zukunft von Niedersachsen maßgeblich beeinflussen werden.

Der erste große Meilenstein war die Verabschiedung des neuen Windgesetzes! Dieses Gesetz zielt darauf ab, den Ausbau der Windkraft in Niedersachsen zu beschleunigen und die Akzeptanz in den Kommunen zu erhöhen. Mit 0,2 Cent pro Kilowattstunde Windenergie, die nun in lokale Akzeptanzprojekte fließen, können wichtige soziale, kulturelle und ökologische Initiativen wie Schwimmbäder oder Tiny Forests unterstützt werden - und die Kommunen können so von der Energiewende profitieren. Diese finanzielle Unterstützung ist deshalb ein bedeutender Schritt für die Energiewende in Niedersachsen und wurde mit großem Engagement von der Grünen-Fraktion vorangetrieben.

Ein weiteres Highlight des ersten Tages war die Endabstimmung zum nachhaltigen Wassermanagement sowie Initiativen zur Förderung der Queerfreundlichkeit in unserem Bundesland. So gestalten wir Niedersachsen noch diverser und inklusiver!

Der zweite Plenartag begann ebenso energiegeladen. In der Fragestunde an die Landesregierung ging es unter anderem um das Thema Qualzuchten – ein wichtiges Anliegen, das viele Emotionen weckte. Zusätzlich brachten wir als Grünen-Fraktion zwei neue Anträge ein: Der erste soll den Ausbau der Windkraft durch bessere Schwerlast-Regeln erleichtern, der zweite fordert Transparenz beim Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Journalismus.

Besonders gefreut habe ich mich auf meinen Redebeitrag zum Antrag „Die Potentiale der Energiewende als Chance nutzen - Niedersachsens Seehäfen jetzt beim Hafenausbau unterstützen!". Die Bedeutung unserer Häfen für die klimafreundliche wirtschaftliche Entwicklung kann nicht genug betont werden. Als führendes Agrarland, Energiewende-Land und Hafenland sind unsere Häfen unverzichtbar für die nachhaltige Entwicklung.

Alles in allem wieder ein spannendes Plenum - und ich kann euch einen Landtagsbesuch mit einer Plenumsdebatte nur wärmstens empfehlen.

Berichte aus den Landtagssitzungen von Sina Beckmann

März-Plenum: Waldumbau, Energiewende, maritimes Recycling und Hochwasserhilfe

Ich habe selten so eine dynamische und thematisch vielfältige Plenarwoche im Niedersächsischen Landtag erlebt wie in diesem März! Die Debatten und Beschlüsse spiegelten die großen Herausforderungen und Ambitionen unseres Bundeslandes wider und ich konnte oft in Redebeiträgen meine Standpunkte klar machen. Hier einige Höhepunkte, die ich miterlebt habe.

Den Auftakt machte unser Antrag „Niedersachsens Wälder zukunftssicher umbauen - klimaresilienten Waldumbau gestalten". Die Rede meines Kollegen Christian Schroeder brachte es auf den Punkt: Unsere Wälder sind nicht nur Erholungsräume, sondern essenziell für den Klimaschutz. Mit unserem Beschluss setzen wir auf eine nachhaltige Forstwirtschaft, die den Wald nicht nur schützt, sondern auch seine Fläche erweitert. Besonders hervorheben möchte ich die geplante Holzoffensive, die das Bauen mit Holz erleichtern soll – ein entscheidender Schritt, um umweltfreundliches Bauen zu fördern.

Ein weiteres großes Thema war die aktuelle Stunde der CDU, die unter dem Titel „Niedersachsens Häfen am Limit - ohne Infrastruktur keine Energiedrehscheibe" stand. Die CDU malte ein düsteres Bild und suchte nach Problemen, wo keine sind. Ich habe aber in meiner Rede deutlich gemacht, dass wir in Niedersachsen ehrgeizig den Ausbau erneuerbarer Energien vorantreiben. Besonders stolz bin ich auf die laufenden Arbeiten am neuen Windgesetz und die Studien der Deutschen Windguard, die zeigen, dass unsere Häfen sowohl kurzfristig als auch langfristig bereit sind, Flächen für die Energiewende bereitzustellen. Es geht um Kooperation und Handeln, nicht um Panikmache!

Der nächste Höhepunkt war die abschließende Beratung unseres rot-grünen Antrags „Niedersachsens Energiepotentiale effizient nutzen - die Herausforderungen von Energie, Industrie und Fläche lösen". Die Debatte machte klar: Industrie folgt Energie! Wir haben nicht nur geredet, sondern gehandelt und den Antrag erfolgreich beschlossen. Damit setzen wir das klare Zeichen, dass Niedersachsen bereit ist, die Energiewende konsequent umzusetzen.

Besonders eindrucksvoll war die Diskussion um die Hochwasserhilfe. Während die CDU noch pauschale Hilfen im Frühjahr forderte, hatten wir bereits gehandelt. Mit einer schnellen Soforthilfe von 10 Millionen Euro und einem Nachtragshaushalt von 111 Millionen Euro haben wir konkrete Unterstützung geleistet und gleichzeitig Vorsorge für zukünftige Hochwasser getroffen. Dies zeigt, wie wichtig schnelles und unbürokratisches Handeln in Krisenzeiten ist - und genau das habe ich in meiner Rede der CDU auch deutlich in ihre Bücher geschrieben.

Was mich auch sehr freut: die Mooroffensive wurde mit großer Mehrheit beschlossen! Moore sind wahre CO2-Speicher-Wunder, und ihre Vernässung ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen die Klimaerwärmung. Besonders freut mich, dass wir mit der Vernässung landeseigener Flächen ein starkes Zeichen setzen, denn damit „packen wir uns erstmal an die eigene Nase." Gerade im Austausch mit der Landwirtschaft ist das ein wichtiges Signal.

Ein kontroverses, aber ebenso wichtiges Thema war die Diskussion um die Schuldenbremse. Es ist kein Geheimnis, dass die aktuellen Krisen unsere Wirtschaft und Gesellschaft stark belasten. Unsere Forderung nach einer Neujustierung der Schuldenbremse zielt darauf ab, dringend notwendige Investitionen in Infrastruktur und Klimaschutz zu ermöglichen. Es ist höchste Zeit, die strengen Fesseln zu lockern und zukunftsweisende Projekte voranzutreiben! Meine Rede könnt ihr dazu gerne noch mal bei YouTube verfolgen.

Zum Abschluss der Woche stand meine Rede zum Antrag „Stärkung der maritimen Wirtschaft in Niedersachsen durch nachhaltiges Recycling". Dieser Antrag ist nicht nur für Niedersachsen, sondern auch global von Bedeutung und. ihr als Sprecherin für Häfen und Schifffahrt besonders wichtig! Nachhaltigkeit und ökologisches Handeln sind heute zentrale Leitprinzipien. Die Transformation der Hafenwirtschaft bietet enormes Potenzial für Wachstum und Innovation, und ich bin überzeugt, dass wir mit diesem Antrag die Weichen für eine nachhaltige Zukunft stellen.

Es war ein vielfältiges, spannendes März-Plenum mit guten Beschlüssen und teils hitzigen Debatten. Aber das ist gut so, denn wir wollen gemeinsam das Beste für Niedersachsen erreichen!

Schortens *von Wolfgang Ottens*

Kinderbetreuung und Finanzierung sorgt für Streit in Friesland – Der Blick aus Schortens

Die Kinder- und Jugendhilfe ist Teil der Sozialgesetzgebung Deutschlands. Sie ist gesetzlich im achten Sozialgesetzbuch SGB VIII geregelt, landläufig auch Kinder- und Jugendhilfegesetz genannt. Hierdurch setzt der Bund den Rahmen für die Kinder- und Jugendhilfe. Die Bundesländer können einige Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe durch eigene Ausführungsgesetze weiter ausgestalten. In Niedersachsen gehört z.B. das Kindertagesstättengesetz, das Jugendförderungsgesetz und das Ausführungsgesetz zum SGB VIII (AG SGB VIII) dazu. Hiernach ist das Niedersächsische Landesjugendamt unter anderem zuständig für die Aufsicht über alle Kindertagesstätten.

Die eigentliche Jugendhilfe, also die unmittelbare Hilfe und Unterstützung für die Kinder und Jugendlichen erfolgt durch die Landkreise und kreisfreien Städte. Diese haben ein Jugendamt und dieses ist nach dem SGB VIII zuständig für die Jugendhilfe. Diese örtlichen Jugendämter allein entscheiden, wie sie ihre Aufgaben im Rahmen des SGB VIII und der Landesgesetze wahrnehmen wollen. Hieraus resultiert auch der Umstand, dass in Niedersachsen die Jugendarbeit und der Kitabereich in den Landkreisen auf die kreisangehörigen Städte und Gemeinden verlagert wurde. Damit ist dieser Bereich sehr stark differenziert und vielfach nicht mehr vergleichbar. In letzter Zeit führte das vermehrt zum Streit unter den friesischen Kommunen und dem Landkreis. Ein Geschacher um Zahlen und Modelle begann und treibt weiter Blüten, an deren Ende unsere Kinder die Verlierer sein könnten. Wollen wir das? Nein!

Die Kinder- und Jugendhilfe ist eine gesamtgemeinschaftliche Aufgabe des Landkreises und muss als solche auch vom Landkreis finanziert werden. Im Niedersächsischen Finanzausgleichsgesetz (NFAG) schlägt sich der Grundsatz der Subsidiarität der Kreisumlage nieder, nach der der Landkreis nur zur Erhebung einer Umlage ermächtigt wird, soweit andere Erträge seinen Bedarf nicht decken. Andere Erträge meint dabei auch die Möglichkeit des Landkreises, seinen verfassungsrechtlichen Konnexitätsanspruch gegenüber dem Land für die ihm übertragenen Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe geltend zu machen. Ist der Landkreis dem bisher wirklich und aufrichtig nachgekommen?

Die vertragliche Regelung zwischen Landkreis und kreisangehöriger Kommunen, welche eine anteilige Erstattung der Kita-Kosten ohne Berücksichtigung und Prüfung der Refinanzierung durch das Land auf Grundlage der niedersächsischen Landesverfassung und den dazu erlassenen Regelungen vorsieht, umgeht die vom NFAG vorgesehene Rangfolge der Finanzierungsquellen.

Genau aus diesen vorgenannten Gründen wird Schortens einen solchen privatrechtlichen Vertrag nicht unterschreiben. Auch wenn die anderen Kommunen das getan haben und diesem Vertragswerk viele verwirrende Zahlenspiele und Rechnungen zu Grunde gelegt wurden, findet darin die Steuerkraft (Umlagegrundlage gem. NFAG) der einzelnen kreisangehörigen Kommunen keine Beachtung, welches bei einer Finanzierung über die Kreisumlage sehr wohl der Fall wäre.

Für mich die fairste Lösung wäre, wenn der Landkreis die gesamten Kosten der Kinderbetreuung übernehme und diese dann unter Berücksichtigung der Landeszuschüsse über die Kreisumlage in Summe hälftig von den kreisangehörigen Kommunen kofinanziert bekäme.

Jever *von Rüdiger Schaarschmidt*

Mit dem LÖWE-Programm im Upjeverschen Forst

Auf Initiative der Grünen Ratsfraktion und der grünen Ratsfrau Almuth Thomßen aus Jever traf sich eine Gruppe von 10 Personen zu einem informativen Waldspaziergang mit den beiden Förstern Jan Fiddy Winkelhake und Tido Bent im Upjeverschen Forst. Anhand des LÖWE-Programms erfuhren die Waldgäste eine Menge über die Artenvielfalt des friesischen Waldes und die Initiativen der Försterinnen und Förster in unserer Region, den Wald für die Zukunft auch unter sich verändernden klimatischen Bedingungen fit zu machen. LÖWE steht für langfristige ökologische Wald Entwicklung und wurde vor mehr als 30 Jahren verbindlich für den niedersächsischen Landeswald eingeführt. LÖWE bringt dabei die Wende zu einer stärkeren Baumartenvielfalt auf Basis der natürlichen Waldgesellschaften. Ziel ist es, die Wälder stabiler, wirtschaftlicher, ästhetischer und naturnäher zu machen.

Der Upjeversche Forst ist nach dem Nürnberger Reichswald der zweitälteste, von Menschenhand geschaffene Kulturwald in Deutschland.

Bild: Wiebke Geertsema

Bockhorn *von Waltraud Voss und Rüdiger Schaarschmidt*

Vom Spielplatz zur Streuobstwiese – oder: Der lange Atem der Bockhorner Grünen

Kommunalpolitik aus der Perspektive der Grünen, das bedeutet sehr oft, „dicke Bretter" bohren zu müssen und erfordert einen langen Atem. Ein Beispiel dazu jetzt aus Bockhorn.

Hier entstand vor über 25 Jahren im Tichelhoff im Ortsteil Steinhausen ein Spielplatz. Viele Jahre wurde er gerne genutzt, doch im Laufe der Zeit verwaiste die Fläche. Die Nachbarschaftsgemeinschaft vom Tichelhoff machte sich Gedanken über die weitere Nutzung und wandte sich an den früheren Bürgermeister Andreas Meinen. Doch es kam zu keiner Klärung. Im Jahre 2017 erkannte Bündnis 90/Die Grünen den teilweise desolaten Zustand der Spielplätze in Bockhorn. Zusammen mit der Linken stellten sie im Bockhorner Gemeinderat einen Antrag: Die Spielplätze, die noch gebraucht werden, sollten neu ausgestattet und wieder attraktiver für Kinder werden. Aus den Flächen, die als Spielplatz nicht mehr benötigt werden, sollten kleine grüne Inseln als Begegnungspunkte für Bürgerinnen und Bürger entstehen. Die Gestaltung und Pflege dieser Begegnungsorte könnten dann in die Hände der Anwohner gelegt werden. Falls an dieser Stelle später wieder ein Bedarf an Kinderspielplätzen entstünde, könnten die Flächen mit geringem Aufwand wieder umgewandelt werden.

Im Jahre 2018 kam es schließlich zu einer Überprüfung, mit folgendem Ergebnis: Alle Spielplätze mussten erneuert werden, bis auf fünf Spielplätze wurden alle auch weiterhin benötigt. Zu den nicht mehr benötigten Flächen gehörte auch die im Tichelhoff. Wie häufig in einer solchen Situation wurden im Bockhorner Rat sogleich Stimmen laut, die den Verkauf der Flächen als Bauland forderten. Doch das war nicht im Sinne der Nachbarn. Auch Bündnis 90/Die Grünen wollten das nicht hinnehmen. So stellten die Bockhorner Grünen zusammen mit den Linken daher im Jahr 2021 erneut einen Antrag, mit dem Ziel, die ehemaligen Kinderspielplätze in Streuobstwiesen oder Bauerngärten umzuwandeln.

Das Ergebnis ist ein Teilerfolg: Zwei der fünf Plätze wurden als Bauland verkauft, die anderen drei Flächen bleiben im Eigentum der Gemeinde. Zwei der drei verbliebenen ehemaligen Spielplätze wurden nun tatsächlich in Streuobstwiesen umgewandelt. Dazu gehört auch die Fläche im Tichelhoff in Steinhausen. Für die dritte Fläche gibt es inzwischen einen Antrag der Anwohner mit dem Ziel, die Fläche wieder zum Spielplatz zu machen. Inzwischen gibt es dort wieder entsprechenden Bedarf.

Die kleine Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen mit Waltraud Voß und Cornelius Geertsema darf zurecht stolz darauf sein, dass ihre Anträge wesentlich dazu beigetragen haben, drei Flächen in den Bockhorner Siedlungsgebieten als naturnahe Areale zu erhalten und damit ein Stück Natur zu bewahren. Wichtig war dabei auch, dass sich die Nachbarschaftsgemeinschaft im Tichelhoff im Gespräch mit dem aktuellen Bürgermeister Thorsten Krettek mit Nachdruck für den Erhalt der Fläche eingesetzt hat. Leichter gefallen sein dürfte dem Bürgermeister seine Unterstützung auch aufgrund der Tatsache, dass die zwei Streuobstwiesen nun auch als Kompensationsfläche der Gemeinde bei den diversen Bauvorhaben mit einberechnet werden dürfen.

Kreisverband von Rüdiger Schaarschmidt

Vorstand komplett: Mitglieder wählen Dr. Jutta Helmerichs zur Sprecherin

Seit Februar 2023 gab es eine Lücke im Kreisvorstand von Bündnis 90 / Die Grünen, jetzt konnte sie endlich geschlossen werden: Dr. Jutta Helmerichs aus Varel wurde am Mittwoch, 5. Juni auf der Mitgliederversammlung in Friesland mit großer Mehrheit zur neuen Kreisvorsitzenden gewählt. Sie bildet nun mit Cornelius Geertsema (Bockhorn) die neue Doppelspitze der friesischen Grünen. Komplettiert wird der Vorstand durch Kassiererin Silke Kiausch-Brauer (Varel), Beisitzerin Waltraud Voß (Bockhorn) und die Beisitzer Uwe Burgenger (Schortens) und Wilhelm Wilken (Zetel).

Jutta Helmerichs, in Wilhelmshaven geboren und in Ostfriesland aufgewachsen, war als Soziologin in den letzten Jahrzehnten beruflich in leitender Position im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe in Bonn tätig. Dort war sie unter anderem für die psychosoziale Notfallversorgung während des Zugunglücks von Eschede 1998 verantwortlich und in dessen Nachgang in der Leitung der Einsatznachsorge tätig. Weitere leitende Einsätze nach Amokläufen und anderen Katastrophen folgten. Nach Ende ihrer Berufstätigkeit ist Helmerichs im letzten Jahr zurück in den Norden gezogen.

Für ihre Tätigkeit als neue Kreisvorsitzende der Grünen in Friesland kündigte Helmerichs eigene politische Schwerpunkte an. Es sei sehr ermutigend, dass sich so viele Bürgerinnen und Bürger seit Monaten für die Demokratie einsetzen: „Hier dürfen wir nicht nachlassen. Aktiv Demokratie gestalten wird auch in Zukunft eine zentrale Aufgabe der Grünen in Friesland sein." Daneben erinnert Dr. Helmerichs an die Themen, die zur grünen DNA gehören: „Naturschutz, Klimaschutz und Artenvielfalt sind von jeher Kernthemen von Bündnis 90/Die Grünen, auch in Friesland. Hinzu kommen Aufgaben der Klimafolgeanpassung, denn Dürre, Starkregen, Orkane und Hochwasser werden leider zunehmen. Die Grünen in Friesland setzen sich hier vor Ort für sozialverträgliche und praxisnahe Lösungen ein."

Ein weiterer Höhepunkt der Kreismitgliederversammlung war der Besuch des niedersächsischem Landesvorsitzenden Dr. Alaa Alhamwi. Zusammen mit Alina Barthelmes aus seinem Team stellte er die Aktion „Grüne Energiewende vor Ort" vor. Dabei gehe es darum, bei der Fülle der kommunalen Aufgaben den Überblick zu behalten: „Hier lernen wir mit- und voneinander und vernetzen Fachpolitiker*innen im Bund, Land und in den Kommunen. Hier tauschen wir uns regelmäßig aus und holen fachliche Expertise ein. Wir schauen uns bereits erprobte Maßnahmen vor Ort an und sprechen mit den Akteurinnen und Akteuren. Gemeinsam entwickeln wir Initiativen in den Räten und Kreistagen und vieles mehr." Die Grünen Rats- und Kreistagsfraktionen arbeiteten in den Kommunen bereits intensiv an Lösungen. Sie seien die zentralen Aktivposten der Energiewende. Dabei geht es neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien wie Wind und Sonne um die Erarbeitung einer kommunalen Wärmeplanung als Grundlage der Wärmewende. Die regionalen Unternehmen für die Wärmewende zu etablieren beziehungsweise leistungsfähig zu machen sei dabei ebenso im Blick wie die Beteiligung der Bürger*innen an der Energiewende zu organisieren. Immer stärker in den Blick rückt dabei, die notwendigen Klimaanpassungsmaßnahmen zu ergreifen. Dazu gehören unter anderem der Hochwasserschutz und der Schutz vor Überhitzung.

Daneben ging es bei der Versammlung um einen Bericht des Vorstandes und eine vorläufige Auswertung des zu Ende gehenden EU-Wahlkampfs. Die Zahl der Grünen Mitglieder im Kreis Friesland ist in den letzten 12 Monaten kontinuierlich angestiegen: Inzwischen gehören 160 Frauen und Männer zum Kreisverband, vor einem Jahr lag die Zahl noch bei rund 140.

Kreisverband von Dr. Jutta Helmerichs

Danke! Liebe Freundinnen und Freunde,

ich danke Euch sehr für Euer Vertrauen, das Ihr mir bei der Wahl zur Kreisvorsitzenden ausgesprochen habt! Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Cornelius Geertsema als paritätische Doppelspitze und allen weiteren aktiv Mitwirkenden grüne Politik in Friesland zu planen und zu erreichen.

Da ich erst seit einigen Monaten in Friesland lebe, und mich die meisten noch nicht kennen, stelle ich mich kurz vor: Ich bin Ostfriesin, aufgewachsen in Wiesede/Friedeburg und Aurich. An der Universität Göttingen habe ich Sozialwissenschaften studiert und einige Jahre gearbeitet. Die vergangenen 25 Jahre war mein Arbeitsschwerpunkt das Krisenmanagement bei Unglücksfällen und Katastrophen. Dabei habe ich zunächst für verschiedene Einsatzorganisationen und im Auswärtigen Amt in Berlin gearbeitet und dann bis 2021 im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe des Bundesinnenministeriums in Bonn.

Mitglied bei den GRÜNEN bin ich seit 40 Jahren, zunächst war ich beim Aufbau der Partei auf kommunaler Ebene in Göttingen aktiv, danach politisch interessiertes Mitglied. Jetzt habe ich Zeit und Lust, mich für die Partei einzubringen. Sehr gerne habe ich vor einigen Wochen, gemeinsam mit Manuel von Heugel, die Aufgabe als Sprecherin der Ortsgruppe Varel übernommen. Auf die weitere Aufgabe als Sprecherin des Kreisverbandes freue ich mich sehr. Inhaltlich werde ich mich aufgrund meines beruflichen Hintergrundes mit Themen wie Klimafolgeanpassung und Katastrophenschutz sowie Stärkung der liberalen Demokratie befassen. Weitere kommunalpolitische Schwerpunkte in Friesland und parteiinternen Themen und Aufgaben kommen hinzu und lerne ich im Austausch mit Euch in nächster Zeit genauer kennen. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Euch!

Bockhorn von Kim Hüsing

Bockhorn als Zentrale der Energiewende - Politik im Bürger*innen-Dialog

Energiewende: ja, alle Trassen durch Bockhorn: nein – so lässt sich eine Gesprächsrunde in Bockhorn zusammenfassen. Bürgermeister Thorsten Krettek hatte zum Thema "Nadelöhr Gemeinde Bockhorn" eingeladen. Denn durch die Kommune führen zahlreiche Strom- und Gastrassen, darunter auch LNG- und Wasserstoff-Pipelines. Viele Bürger*innen begrüßten die Energiewende, doch herrschte vor Ort Verärgerung über die Bündelung der Leitungen im Bereich der Gemeinde.

Sina Beckmann war als Landtagsabgeordnete der Grünen für Friesland bei dem Gespräch dabei und lobte die gute Diskussionskultur. Obwohl sich die Energiewende mit Windkraft, Solar, Wasserstoff und Biogas in Bockhorn knubbele, sei niemand der Anwesenden gegen die Energiewende. Umso wichtiger findet Sina Beckmann es, wenn auch Kommunen davon profitieren können. "Deshalb haben wir im Landtag ein neues Windgesetz mit einer Akzeptanzabgabe für die Kommunen verabschiedet", sagte sie.

Kritik kam am Vorgehen von Tennet auf. So plane das Unternehmen eine Vorzugstrasse durch ein Wohngebiet "Am Urwald" mit lediglich 30 Metern Entfernung zu einigen Häusern. Davon betroffen sind 227 Häuser. Dabei sei sonst ein Abstand von 400 Metern zur Wohnbebauung zwingend einzuhalten. "Dazu muss es doch Alternativen geben", sagte ein Vertreter der BI "Bockhorn unter Spannung".

Landrat Sven Ambrosy betonte, dass es wichtig sei, ein solches Gespräch zusammen mit Tennet und Amprion zu führen, damit Fachfragen geklärt werden könnten. Auch er setze sich dafür ein, dass Umwelt- und Vogelschutz nicht immer Vorrang erhielten. Deshalb brauche es eine raumordnerisch abgestimmte Planung.

In dem Gespräch wurde außerdem deutlich, dass die Gemeinde Bockhorn inzwischen durch die Trassenkorridore sehr eingeschränkt in der eigenen Planung ist.

Sina Beckmann konnte den Unmut der Bürger*innen sowie der Kommune gut nachempfinden. Auch sie forderte eine abgestimmte, durchdachte Trassenplanung. Da müsse Tennet flexibler werden. "Belastungen werden bleiben, aber wir müssen es erträglich machen", so die Abgeordnete. Sie begrüße die Vorschläge des Landkreises, nun sei es wichtig, alle an einen Tisch zu holen. "Es muss eine Lösung zum Wohle der Mehrheit der Menschen in Friesland geben."

Bild: Pierre Jarry/Unsplash

75 Jahre Grundgesetz von Kim Hüsing

Herzlichen Glückwunsch, liebes Grundgesetz!

Das "Fundament der Freiheit", wie es in einer Feierstunde im Landtag genannt wurde, ist nun 75 Jahre jung. Auf dem Grundgesetz baut unsere starke Demokratie in Deutschland auf. Dass diese keine Selbstverständlichkeit ist, zeigen Aussagen von Diktatoren und Kundgebungen der Demokratie-Feinde. Umso wichtiger ist es, für unsere Werte aufzustehen und das Grundgesetz hochzuhalten. Genau das haben in den vergangenen Wochen und Monaten hunderte Menschen gemacht, unter anderem bei einer Demo in Schortens. Denn den Autokraten soll nicht die Bühne überlassen werden.

Das Grundgesetz umfasst 202 Artikel, wobei die ersten 19 unsere Grundrechte festhalten: Meinungs- und Religionsfreiheit, Gleichberechtigung und Versammlungsfreiheit, um nur ein paar zu nennen.

Der Lieblingsartikel von der Grünen-Abgeordneten Sina Beckmann ist Artikel 3, Absatz 2 – die Gleichberechtigung: "Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin."

Warum gerade der? "Leider sind wir bei der Gleichberechtigung in Deutschland noch nicht da, wo wir hinmüssen. Beispielsweise in der Politik sind wir von einer Gleichberechtigung noch weit entfernt. Noch immer bekleiden überwiegend Männer Führungspositionen. Das muss sich ändern", so Sina Beckmann.

In den vergangenen Jahrzehnten gab es zahlreiche Veränderungen, die meisten nach der Deutschen Einheit. Dies erläuterte Prof. Dr. Andreas Busch, Politikwissenschaftler der Universität Göttingen, in seiner Festrede im Landtag. Hatte das Grundgesetz 1949 noch knapp 10.000 Wörter, sind es inzwischen rund 20.000. Viele Veränderungen konzentrieren sich auf die Gesetzgebung des Bundes und das Finanzwesen.

Viele Länder beneiden uns um unsere Verfassung und die darin verbrieften Grundrechte. Und nicht überall ist es leicht, ihre eigene zu verändern. In Dänemark beispielsweise muss es bei geplanten Änderungen erst Neuwahlen geben. Die neugewählte Regierung muss diese Änderungen ebenfalls wollen und dann folgt noch eine Volksabstimmung darüber. Bei uns ist für eine Änderung des Grundgesetzes nur eine Zweidrittelmehrheit in Bundestag und Bundesrat notwendig. In der Ewigkeitsgarantie sind allerdings Prinzipien festgelegt, die nicht verändert werden dürfen, zum Beispiel die Menschenwürde.

Entstanden ist das Grundgesetz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Die drei westlichen Alliierten Frankreich, die USA und Großbritannien forderten die Ministerpräsidenten der damaligen Bundesländer auf, eine verfassungsgebende Versammlung einzuberufen. Der Parlamentarische Rat übernahm im September 1948 die Aufgabe, in einer Verfassung die Rechte und Freiheiten der Bürger*innen festzuhalten. Über seinen Vorschlag stimmten die Länderparlamente ab. Und am 23. Mai 1949 wurde das Grundgesetz schließlich in Bonn, dem damaligen Regierungssitz, unterzeichnet. Damit war die Bundesrepublik Deutschland gegründet.

Heute sind wir zu Recht stolz auf unser Grundgesetz und die darin verankerten Werte. Umso wichtiger ist es, das Grundgesetz weiterzuentwickeln und für unsere Demokratie einzustehen.

Bild: Ein Dahmer/Wikipedia CC BY-SA 4.0

Kreistagsfraktion von Martina Esser

LNG-Terminal „Höegh Esperanza“ – Wer misst eigentlich was?

Im April sah sich die Kreistagsfraktion mit dem Thema Chlor-Einleitungen durch das LNG-Terminal konfrontiert. Als Vorsitzende des Umweltausschusses habe ich dies zum Anlass genommen, mich näher mit dem Thema zu befassen und es auf die Tagesordnung am 19.09.24 zu setzen. Vielleicht habt Ihr ja auch Interesse und taucht mit mir etwas tiefer in dieses Thema ein.

Seit dem 17.12.2022 ist das LNG-Terminal „Höegh Esperanza“ unmittelbar vor Hooksiel in Betrieb. Die „Höegh Esperanza“ ist eine Floating Storage and Regasification Unit für Flüssiggas (FSRU). Sie soll jährlich mindestens 5 Milliarden Kubikmeter Erdgas in das deutsche Gasnetz einspeisen und somit etwa 6% des deutschen Gasbedarfs decken.

Lange Jahre habe ich mich gegen den Betrieb eines LNG-Terminals im UNESCO Weltnaturerbe Wattenmeer engagiert und geglaubt, dass sich diese fossile Technologie überholt hat. Doch dann überfiel Putins Russland völkerrechtswidrig die Ukraine, und die Planungen für ein LNG-Terminal in Wilhelmshaven wurden wieder aufgenommen. Uns wurde die „patriotische Ehre“ zuteil, die Energieversorgung Deutschlands zu sichern. Dabei musste alles sehr schnell gehen – in der neuen Deutschlandgeschwindigkeit.

Schon früh wurde das Reinigungsverfahren der „Höegh Esperanza“ kritisiert. Um Biofouling an den Leitungen zu verhindern, wird Seewasser mit Elektrochlorierung behandelt und die Abwässer direkt wieder eingeleitet. Dabei entstehen Chlor und Nebenprodukte wie Bromoform, die potenzielle Risiken für die marine Umwelt im sensiblen Wattenmeer bergen. Dieses Reinigungsverfahren führte in Australien dazu, dass die „Höegh Esperanza“ dort nicht zugelassen wurde. Das Wattenmeer hat eine hohe Selbstreinigungskapazität durch starke Tidenströmungen, während das Great Barrier Reef in Australien besonders empfindlich ist. Dies wird als Begründung für die unterschiedlich hohen Grenzwerte angeführt.

Insgesamt sind für Deutschland fünf FSRUs vorgesehen, und die „Höegh Esperanza“ ist die Einzige, die Chlor zur Reinigung der Leitungen verwendet. Eine Umrüstung der „Höegh Esperanza“ vom Biozidverfahren auf das mutmaßlich umweltfreundlichere Ultraschallverfahren wurde in Aussicht gestellt, ist aber bisher nicht erfolgt.

Der Landkreis Friesland hat seit der Inbetriebnahme in eigener Verantwortung und auf eigene Kosten Wasserprobenentnahmen zur Überwachung der Einleitungen der FSRU „Höegh Esperanza“ durchgeführt. Im April haben wir uns mit einem Beschlussvorschlag der Kreisverwaltung befasst, der vorsieht, die Wasserprobenentnahmen aufgrund der bisherigen unauffälligen Ergebnisse zu reduzieren.

Die Proben wurden an fünf verschiedenen Stellen (Schillig DJH, Horumersiel, Hooksiel FKK/Hundestrand, Hooksiel Textilstrand, Dangast Strand) und zu vier Zeitpunkten (März, Mai, Juli, September) entnommen. Alle 20 Proben waren unauffällig und zeigten keine Ergebnisse oberhalb der Bestimmungsgrenze, was auf eine Verdünnung und den Abbau der Biozide im Wasser hindeutet. Doch Biozide sind oft schwer wasserlöslich und können sich im Laufe der Jahre im Sediment anreichern.

Die Kreistagsfraktion konnte der Argumentation der Verwaltung folgen und hat der Reduzierung der Probenahmen unter Beibehaltung aller Probenahmestellen zugestimmt.

Auf diese Weise sehen wir eine langfristige Dokumentation der Messwerte gesichert, können aber nicht notwendige Messungen einstellen. Denn akute Messwertüberschreitungen würden sich aufgrund des hohen Wasseraustauschs in der Entfernung der friesischen Messstellen zur FSRU nicht abbilden lassen.

Bei der Recherche zur Reduzierung der Anzahl der Messungen sind bei mir andere, grundlegende Fragen aufgetaucht. Der Landkreis ist nicht selbst zuständig für die Überwachung der direkten Einleitungen und entsprechende Messungen. Aber wer macht das eigentlich und welche Ergebnisse gibt es bisher?

Um es kurz zu machen, ich habe mithilfe des Netzwerkes-Energiedrehscheibe und Chat GPT einen öffentlichen Bericht gefunden, aber es ist mir nicht möglich, diesen fachlich einzuordnen. Deshalb habe ich die Kreisverwaltung darum gebeten, das NLWKN einzuladen, um am 19.09.24 im öffentlichen Teil des Ausschusses für Umwelt, Landwirtschaft und Abfallwirtschaft über die „Behördliche Einleiterüberwachung – Höegh Esperanza“ zu berichten, fachlich zu kommentieren und für Fragen zur Verfügung zu stehen.

Es soll um die bisher vorliegenden Messergebnisse, die Verantwortlichen für die Erhebung, den Turnus und die Probenahmestellen gehen.

Merkt Euch den Termin schon mal vor, ich freue mich immer über Gäste im Ausschuss!

Sina unterwegs *von Sina Beckmann*

Mein Besuch auf der Mein Schiff 3

Als Sprecherin für Häfen und Schifffahrt sind wir immer auch im Austausch mit der Wirtschaft. Und so hatte ich nun ich die Gelegenheit, Mein Schiff 3 von TUI Cruises zu besichtigen. Schon beim Betreten des Schiffes fühlte ich mich überwältigt von der Größe und den hochmodernen Einrichtungen. Nach der Begrüßung der Crew führte uns der erste Stopp in den Kontroll- und Kommando-Raum – ein beeindruckender Ort, von dem aus das gesamte Schiff gesteuert wird.

Der Besuch fand im Rahmen eines Treffens des Arbeitskreises Häfen und Schifffahrt von Grünen & SPD statt. Wir wollten über die Bedeutung der Schifffahrt als wesentlichen Job- und Wirtschaftsfaktor in Niedersachsen diskutieren. Eine zentrale Frage, die mich beschäftigte, war: Kann Kreuzfahrt und Nachhaltigkeit wirklich zusammenpassen?

Gemeinsam mit meinen Kollegen, insbesondere Oliver Ebken, mein SPD-Kollege, der diesen Termin organisiert hatte, und Vertretern von TUI Cruises haben wir ausführlich über die nachhaltigen Initiativen an Bord gesprochen. Zu erwähnen ist dabei der Fokus auf die Plastikvermeidung. TUI Cruises setzt stark auf den Verzicht von Einwegplastik, was einen großen Schritt in Richtung Umweltschutz darstellt. Ein weiterer wichtiger Punkt war die eigene Wasseraufbereitungsanlage an Bord. Diese Innovation sorgt dafür, dass das Schiff weitgehend unabhängig von externen Wasserquellen ist und gleichzeitig die Umwelt schont.

Besonders spannend war die Information, dass neue Schiffe mit Hybridmotoren und (Bio) LNG-Antrieb ausgestattet werden. Diese Technologie reduziert den Schadstoffausstoß erheblich und ist ein wichtiger Schritt in Richtung nachhaltiger Kreuz-

fahrt. Ich fahre ja selbst mit Bio-CNG, weil ich vom erneuerbar produzierten Methan überzeugt bin und ich sehe diesen Kraftstoff noch deutlicher stärker in der Wirtschaft. Auch im Bereich Lebensmittelabfälle wird viel getan. Durch kleinere Portionen wird die Menge der nicht verzehrten Speisen reduziert, was nicht nur Abfall vermeidet, sondern auch Ressourcen schont. Recycling und Sortierung sind ebenfalls ein fester Bestandteil des Bordbetriebs. Schon an Bord wird der Müll getrennt und recycelt, um die Umweltbelastung zu minimieren. Nicht zuletzt wird durch effiziente Navigation 20% Kraftstoff eingespart. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, dass technologische Innovationen einen großen Unterschied machen können.

Nach diesem informativen und inspirierenden Besuch frage ich euch: Kann Kreuzfahrt wirklich nachhaltig sein? Ist es eine umweltfreundliche Art des Urlaubmachens? Habt ihr schon mal eine Kreuzfahrt gemacht? Wenn nicht, wäre das etwas für euch? Ich freue mich auf eure Rückmeldungen dazu!

Mein Fazit: Die Mein Schiff 3 hat mir gezeigt, dass die Kreuzfahrtindustrie sich schon der Herausforderung der Nachhaltigkeit stellt und innovative Lösungen entwickelt.

Natürlich können und müssen wir weiter darüber diskutieren, wie der Urlaub der Zukunft aussehen kann, wie die Auszeit nachhaltig ist - für die Umwelt, die Menschen, die in dieser Branche arbeiten und natürlich auch für die Unternehmen selbst. Die Balance von Ökologie und Ökonomie muss gelingen. Es bleibt spannend zu sehen, wie sich diese Bemühungen in Zukunft weiterentwickeln werden.

Sina unterwegs *von Sina Beckmann*

Erfolgreiche ITB 2024: Niedersachsen präsentiert sich vielfältig und gastfreundlich

Die Internationale Tourismus-Börse (ITB) 2024 in Berlin hat einmal mehr ihre Position als weltweit führende Fachmesse der Reisebranche unter Beweis gestellt. Die ITB ist ein zentraler Treffpunkt für Fachleute und Interessierte aus der Tourismusbranche, die Destinationen aus der ganzen Welt kennenlernen möchten.

Der Tourismus-Ausschuss des Niedersächsischen Landtages ist natürlich auch wieder dabei. In diesem Jahr lag ein besonderes Augenmerk auf dem Reiseland Niedersachsen, und wir präsentierten uns auf der Messe eindrucksvoll. Unter dem Motto „Fühl die Weite“ zeigte Niedersachsen die Vielfalt seiner touristischen Highlights und Naturerlebnisse. Besucher*innen konnten an „unserem Stand“ eine Reise durch die abwechslungsreichen Landschaften in Niedersachsen unternehmen – von den Wasser-, Wind- und Wellenlandschaften der Nordsee über die malerischen Heidelandschaften der Lüneburger Heide bis hin zu den beeindruckenden „Bergwelten“ des Weserberglandes.

Besondere Aufmerksamkeit erregten die Nationalparks Niedersachsens. Wir in Friesland wissen es: Der Nationalpark Wattenmeer, ein UNESCO-Weltnaturerbe, bietet einzigartige Naturerlebnisse und seltene Tierarten, die nur in dieser besonderen Landschaft vorkommen. Auf der anderen Seite des Bundeslandes begeistert der Nationalpark Harz mit dem Hexenstieg, einem spannenden Wanderweg, der durch sagenumwobene Wälder und über beeindruckende Berggipfel führt.

Auch weitere vielfältige Urlaubsangebote Niedersachsens kamen nicht zu kurz. Von entspannten Strandspaziergängen auf der Insel Wangerooge bis hin zu abenteuerlichen Wanderungen in den Bergen – das Reiseland Niedersachsen bietet für jeden Geschmack etwas. Das Motto „Fühl die Weite“ spiegelt dabei das Gefühl der Freiheit und Naturverbundenheit wider, das viele Urlauber*innen in Niedersachsen schätzen.

Die ITB 2024 in Berlin hat mal wieder eindrucks-

voll gezeigt, wie stark und vielfältig sich Niedersachsen als Reiseland präsentieren kann und sich als wichtigen Ort für Innovation und Zukunftsstrategien im Tourismus präsentiert. Die Gastfreundschaft und die Bemühungen um nachhaltigen, digitalen und klimafreundlichen Tourismus standen ebenfalls im Vordergrund. Dank der engagierten Arbeit des Tourismusverbandes und der Unterstützung von uns, dem Tourismusausschuss, konnte Niedersachsen sich geschlossen und überzeugend auf der Messe darstellen.

Jever *von Almuth Thomßen*

Grüne Jever feiern Bergfest bzw. Halbzeit mit der SPD

Dieses Fest zur Hälfte der Wahlperiode wollten wir würdig feiern, deshalb haben wir uns vor Speis und Trank durch einen Vortrag beim Spaziergang mit Werner Menke (WAU e.V. und ehemaliger Lehrer des Mariengymnasiums) bilden lassen.

Menke begann mit einem Gedicht von Georg von der Vring, die dieser Dichter in seinen jeverschen Jahren (1919 bis 1928) verfasst hat. In diesem Gedicht wird deutlich, welche Pflanzen es heute nicht mehr gibt, z B. Enzian. Weiter zeigte er uns Pflanzen, die nützlich sind, z.B. Geißblatt, oder eben auch nicht, z.B. japanischer Knöterich.

Die noch mit Stumpf zu sehenden Birken sind wichtiges Totholz und wurden durch Neuanpflanzungen ersetzt. Grundsätzlich müsste das Moorland extensiv bewirtschaftet werden: So muss etwa die wuchernde Flatterbinse gemäht werden, weil sie sonst alle anderen Pflanzen verdrängt. Auch die vielen Bäume und Sträucher in der Fläche sollten entfernt werden, weil die Bodenbrüter wie Kiebitz sonst abgeschreckt werden. Dazu kommt noch der Wasserhaushalt: Das Moorland ist zu trocken. Wasser muss dringend in der Fläche gehalten werden.

Zum Schluss gab es noch Vogelstimmen, live oder auch vom Band. Und natürlich ein Gedicht passend dazu von Detlev von Liliencron: Schwalbensiziliane.

Alles in allem ein toller Spaziergang und anschließend leckerem Essen im Waldschlösschen.

MOORLANDSTRAUSS
Von Georg von der Vring

Wiesen im Wind
Fließen geschwind,
Blumen pflückt mein kleines Kind.

Klappertopf
Und Blutstropf –
Eifrig taucht sein runder Kopf.

Weißer Klee,
Roter Klee –
Hier Guten Tag! und hier Ade!

Enzian,
Blauer Spahn,
Links und rechts hinzugetan.

Graswald saust –
Sanft und kraus
Schweift es aus der kleinen Faust

Doch – Verdruß!
Hahnenfuß
Steht im Wasser, Fuß bei Fuß.

Wiesen im Wind
Fließen geschwind,
Blumen pflückt mein kleines Kind.

Weißer Klee,
Roter Klee,
Klappertopf,
Blutstropf,
Enzian,
Grasfahn –

Hahnenfuß,
Fuß bei Fuß,
Hab ich selber zugetan.

Zetel *von Wilhelm Wilken*

Zetel hat ein Konzept für den Klimaschutz: Rat beschließt strategisches Vorgehen

Noch in der vorherigen Wahlperiode (bis 2021) beschloß der damalige Gemeinderat, sich in Sachen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung „auf den Weg“ zu machen. Angetrieben von unserem Antrag auf Konzepterstellung und einer Gruppe engagierter KlimaschützerInnen (Klimagruppe), die bereit waren, ein Bürgerbegehren zu fordern, gingen die Ratsmitglieder den Schritt und die Verwaltung der Gemeinde stellte die entsprechenden Förderanträge, denen vom Fördergeber (Bund) auch vollumfänglich entsprochen wurde. Die Gemeinde stellte im Dezember 2022 die Klimamanagerin Frau Wiebke Grolman ein, unter deren Federführung und mit bürgerschaftlicher Beteiligung sowie unter Einbindung eines Fachbüros das Klimaschutzkonzept entwickelt wurde, das nun im Mai in der Ratssitzung zur Entscheidung anstand.

Dieses Konzept enthält eine Vielzahl von Handlungssträngen, deren Umsetzung dazu beitragen sollen, das erklärte Ziel, Zetel bis 2035 klimaneutral zu gestalten, zu erreichen. Einige Fragestellungen lauten unter anderem:

Was kann in Zetel der Verkehrssektor zum Ziel beitragen? Mögliche Antworten: Fahrradfreundlichere Ausgestaltung! Fussgängerverkehr fördern! Bürgerbus einsetzen.

Was kann in Zetel der Gebäudesektor beitragen? Mögliche Antworten: Bessere Gebäudedämmung, modernes umwelt- und klimafreundliches Heizen und Stromversorgung der öffentl. Gebäude (Schulen, Kitas,Büros etc.), Bürgerinformation: In Vorträgen können sich private Haushalte zum Beispiel über klimafreundliches Bauen, Sanieren und Umbauen informieren und darüber, welche Fördermöglichkeiten angeboten werden.

Bild: Dusan Cvetanovic /Pixabay

Natürlich kosten Maßnahmen Geld, öffentliches wie privates. Und in der o.g. Ratssitzung klang gleich die Sorge an, man könne sich das klimafreundliche Handeln vielleicht gar nicht leisten. Dabei sollte gerade Zetel sich feiern: Die gewinnbringende Nutzung umweltfreundlicher Energien ist hier längst in die Politik eingeflossen, hilft günstig zu bauen und entlastet den kommunalen Haushalt.

Deshalb nun die Hand in den Schoss zu legen ist allerdings keine Option. Wenn auch unsere Nachkommen ein lebenswertes und bezahlbares Leben haben wollen, dürfen heute Innovationen für Klimaschutz nicht hinten anstehen. Wenn aus Vergangenheit Zukunft werden soll, müssen z.B. die alten, teils maroden Gebäude so erneuert werden, dass die Energiepreise die BauherrInnen nicht „an die Wand drücken“. Das gilt natürlich für Bund und Land, doch auch für die kommunale Hand.

Gleiches gilt im Verkehrsbereich: Fahrradfahrer und Fussgänger müssen leichter und sicherer unterwegs sein können, für längere Strecken brauchen wir auf dem Land einen guten ÖPNV, Motto „rein in den Bus!“, gerne auch in den „Bürgerbus“, der Ortsteile verbindet.

Mit einer großen, überragenden Mehrheit wurde das Konzept verabschiedet und von allen Fraktionen betont, es sei NICHT für die Schublade gemacht. Alle Verantwortlichen werden darauf achten müssen, dass das Konzept auf das Ziel hin gelebt wird. Und tun kann jede und jeder was.

Jever *von Karl Oltmanns*

Halbzeit: 2 ½ Jahre in der „Regierung“ – Erfolg und Ernüchterung

Im jeverschen Stadtrat ergab sich nach der fulminanten Kommunalwahl im September 2021 das erste Mal die Chance, unmittelbar und aktiv die „Regierung“ der Stadt zu bilden. Unsere 7 Stimmen bilden gemeinsam mit den 9 Stimmen der SPD die absolute Mehrheit im Rat. Und da die übrigen Parteien und Wählergruppen oft ein turbulentes Bild abgeben, gibt es überraschend oft klare Mehrheiten für die grün/roten Ideen und Anträge.

Neun wichtige gemeinsame Punkte hatten wir uns 2021 niedergeschrieben. Inzwischen sind nochmal ein gutes Dutzend weiterer Anträge dazu gekommen. 25 Anträge gestellt und 25 Anträge durchbekommen im Rat. Unsere Highlights dabei:

- Klimaschutzmanagerin eingestellt, inkl. 100 Prozent Förderung durch den Bund
- Beitritt zur Entwicklungszone Biosphärenreservat
- Großes Förderprogramm für Balkon-PV
- Der erste Tiny Forest in Friesland
- Sofortprogramm Radwegebau und Aktionstag „Rund ums Fahrrad“

So macht Politik natürlich richtig, richtig Spaß.

Dass bei aller Freude über so viel grüne Politik nicht die Bäume in den Himmel wachsen, dafür sorgt die Verwaltung und die Bürokratie. Die städtische Verwaltung kommt bei diesem Tempo selbstredend kaum hinterher. Zum Einem aufgrund der Ideenflut, welche neu ist und zum Anderen aufgrund der Knappheit an ausgebildetem Personal. Da geht leider viel Tempo verloren, was dann häufig für lange Gesichter bei uns sorgt.

Unser größter „Gegner“ ist aber die Verwaltungsbürokratie; gleich ob auf Landes-, Bundes- oder EU-Ebene. Denn für die ganz großen Millioneninvestitionen in der Stadt bedarf es natürlich immer auch der Fördertöpfe. Diese sind häufig gut gefüllt, bedürfen aber eines seeeehr langen Atems von der Idee, dem förderungsfähigem Antrag, der Bewilligung, der Ausschreibung und Durchführung der Arbeiten bis zur Abrechnung. Die Förderrichtlinien sind in der Regel dabei so komplex, dass nur spezialisierte Fachleute diese kennen und bearbeiten können. Hier besteht Evolutionsbedarf – nein, eher Revolutionsbedarf.

Insbesondere Projekte wie der interkommunale Radweg Jever – Schortens – Sande, das ökologische Baugebiet am Schützenhof als auch die Entwicklung eines Gewerbegebietes stehen hier in der Warteschlange der Bearbeitung und Finanzierung. Vom Umbau der Grundschulen für den Ganztagesbetrieb ganz zu schweigen. Hier ist die Luft ganz dünn.

Trotz dieser Niederungen der Tagespolitik sind wir jeverschen Grünen sehr stolz auf das bereits Erreichte und gehen daher weiterhin mit 100 % Motivation und frischen Ideen in die 2. Halbzeit bis Ende 2026. Und wer weiß, was dann alles noch kommt.

Wie funktioniert die EU?

von Oliver de Neidels

EU-Institutionen

Europäisches Parlament

Aufgaben: Legislative (Verabschiedung von EU-Gesetzen gemeinsam mit dem Ministerrat) und Kontrolle (Überwachung der Arbeit der Europäischen Kommission und anderer EU-Organe)

Europäische Kommission

Aufgabe: Exekutive (Umsetzung von EU-Politik, Einbringung von Gesetzesvorschlägen, Verwaltung des EU-Haushalts)

Rat der Europäischen Union (Ministerrat)

Aufgabe: Legislative (Verabschiedung von EU-Gesetzen gemeinsam mit dem Europäischen Parlament) und Koordinierung (Abstimmung der Politik der Mitgliedstaaten)

Europäischer Rat (Regierungschefs)

Kein Tagesgeschäft, sondern kümmert sich um die grundlegende Richtung der EU, aber auch Entscheidung über strittige Themen, über die sich der Ministerrat nicht einig wird

Ausschuss der Regionen

Max. 350 Mitglieder, 24 aus Deutschland: Vertreter der Landesregierungen und Parlamente, Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städte- und Gemeindebund. Für Niedersachen in dem Gremium sitzt Matthias Wunderling-Weilbier (SPD, Staatssekretär für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung, Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung des Landes Niedersachsen) und als Stellvertreterin die Grüne Landrätin des LK Osnabrück Anna Kebschull

Wirtschafts- und Sozialausschuss

Max. 350 Mitglieder, 24 aus Deutschland. Hier sind Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Organisationen der Zivilgesellschaft (Landwirte, freie Berufe, Verbraucher, etc.)

Bild: Lukas S/Unsplash

Wie entsteht ein Gesetz?

Nur die **Europäische Kommission** hat das Vorschlagsrecht bei Gesetzesvorhaben, aber das Europäische Parlament, der Rat der Europäischen Union (sog. Ministerrat) oder der Europäische Rat (und weitere) können die Kommission auffordern was zu tun. Auch Volksbegehren (mind. 1 Million Wahlberechtigte) möglich.

Das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) müssen beide diesen Vorschlägen zustimmen, damit sie Gesetzeskraft erlangen. Sie sind gleichberechtigte Gesetzgeber im sogenannten „**ordentlichen Gesetzgebungsverfahren**".

Im Gesetzgebungsverfahren müssen der „Ausschuss der Regionen" und der „Wirtschafts- und Sozialausschuss" gehört werden. Hier ist direkte Einflussnahme z.B. der Landespolitik möglich. Diese Beteiligungen sollen eine Einbindung der „ausführenden Ebenen" schon im Gesetzgebungsprozess ermöglichen.

Der Gesetzgebungsprozess umfasst in der Regel mehrere Lesungen im Europäischen Parlament und Beratungen im Rat der Europäischen Union. Die große Mehrheit der Vorschläge wird in der jeweils ersten Lesung im EP und Ministerrat angenommen, weil vorab schon viel miteinander geredet wurde. Falls es Probleme gibt, gibt es noch verschiedene Zwischenstufen und Vermittlungsausschüsse.

Die Dauer dieses Prozesses variiert je nach Art des Gesetzesvorhabens. Im Durchschnitt dauert es etwa 1,5 bis 2 Jahre, bis ein Gesetz verabschiedet wird.

Am Ende steht dann meist einer der folgenden Rechtsakte: Verordnung (gilt unmittelbar und verbindlich, nationale Parlamente müssen nichts mehr machen) oder Richtlinie (die nationalen Parlamente müssen das per eigenem Gesetz umsetzen).

Deutsche Möglichkeiten der Mitgestaltung

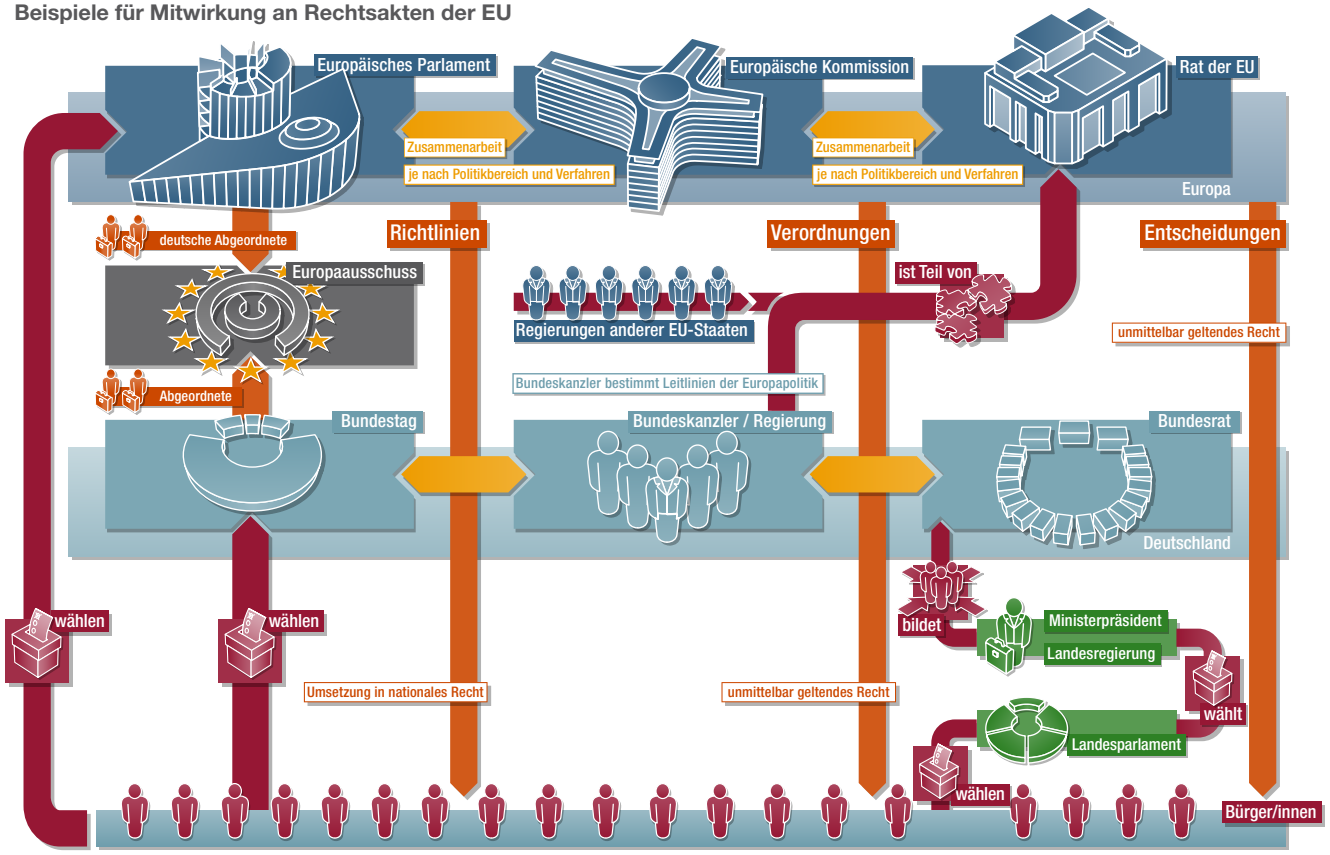
Direkte Mitsprache im Ministerrat oder im Europäischen Rat

Deutschland verfügt über eine bestimmte Anzahl von Stimmen im Rat, die je nach Thema unterschiedlich gewichtet sind. Deutschland ist ein Schwergewicht mit ziemlichem Einfluss auf die EU. In Gremien, wo die Anzahl der Sitze nach Einwohnern vergeben wird, ist Deutschland alleine schon deshalb ein großer Faktor.

Die Mitsprache ist ebenfalls möglich über den Ausschuss der Regionen und den Wirtschafts- und Sozialausschuss.

Deutschland in der Europäischen Union

Beispiele für Mitwirkung an Rechtsakten der EU



Bundeszentrale für politische Bildung, 2013, www.bpb.de

Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de

BY – NC – ND

Varel von Manuel von Heugel

Wechsel an der Spitze der Vareler Grünen

Kurz vor Ostern stellte die langjährige Sprecherin des Ortsverbandes von Bündnis 90/Die Grünen in Varel, Regina Mattern-Karth, ihr Amt auf der Ortsmitgliederversammlung zur Verfügung. Einstimmig gewählt wurden Dr. Jutta Helmerichs und Manuel von Heugel, die nun die paritätisch besetzte Doppelspitze der Grünen in Varel bilden.

Beide sind noch relativ neu in Varel: Jutta Helmerichs wohnt erst seit wenigen Monaten in der Stadt, Manuel von Heugel seit 2019. Beide haben sich bewusst für die Region entschieden. „Wir sind beide Norddeutsche und unserer Heimat sehr verbunden. Deshalb sind wir nach Friesland gezogen", sagt Manuel von Heugel.

Jutta Helmerichs wuchs in Ostfriesland auf. Als Sozialwissenschaftlerin hat sie bundesweit vor allem im Katastrophenschutz gearbeitet. Die letzten 20 Jahre war sie in Bonn im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe des Bundesinnenministeriums tätig.

Manuel von Heugel stammt aus Brake und ist seit 2013 Inhaber und Geschäftsführer einer Online-Marketing-Agentur, die sich auf digitales Marketing für Unternehmen spezialisiert hat.

Bei Bündnis 90/Die Grünen sind beide bereits Mitglied und wollen sich nun aktiv in die Kommunalpolitik einbringen. „Varel wirbt mit dem Slogan 'Stadt zwischen Wald und Meer'. Das Wattenmeer ist Weltnaturerbe. Viele Gäste kommen wegen der schönen Natur in unsere Region. Die Küstenlandschaft, die Wälder und Alleen, das Moor und die Artenvielfalt müssen gepflegt und geschützt werden. Dafür engagiere ich mich gerne und bringe dabei auch meine Erfahrungen aus dem Katastrophenschutz ein", sagt Jutta Helmerichs.

Manuel von Heugel hat Anfang des Jahres die Social-Media-Kanäle der Grünen wiederbelebt und füllt sie kontinuierlich mit Inhalten rund um das Thema "Grünes Friesland".

„Wir möchten damit einen größeren Kreis und auch jüngere Menschen ansprechen und für Politik begeistern", so Manuel von Heugel. „Gleichzeitig wollen wir damit den Desinformationskampagnen derjenigen, die die Demokratie zerstören wollen und dies vor allem über soziale Medien tun, wirksam entgegentreten."

Beide bedanken sich bei der langjährigen Sprecherin des Grünen Ortsverbandes Varel, Regina Mattern-Karth, für die gute Zusammenarbeit und den konstruktiven Austausch.

„Die Grünen in Varel sind seit vielen Jahren engagiert und kompetent im Rat und in verschiedenen Ausschüssen aktiv. Das ist eine hervorragende Basis, auf der wir aufbauen können", so die Neugewählten.

Bild: Amtsübergabe bei den Grünen in Varel. Dr. Jutta Helmerichs und Manuel von Heugel bedanken sich bei der bisherigen Ortsverbandssprecherin Regina Mattern-Karth (Mitte).

Tourismus-Ausschuss unterwegs von Kim Hüsing

Blühender Tourismus und innovative Schulungen - Ausschuss zu Gast in Bad Zwischenahn

Das Zwischenahner Meer ist immer eine Reise wert. Das hat auch der Tourismusausschuss des Landtags erkannt und Bad Zwischenahn im Mai einen Besuch abgestattet. Erster Stopp der Gruppe war das Reha-Zentrum. Dort berichteten Kurdirektor Dr. Norbert Hemken, Sandra Zink von der IHK Oldenburg, Landrätin Karim Harms und Bürgermeister Henning Dierks über das Moorheilbad und die Besonderheiten des Kneipp-Kur-Ortes.

Der Gesundheits-Tourismus ist eine tragende Säule für die Kommune. Und der Kurortstatus prägt die örtliche Wirtschaft, beispielsweise mit der Sonntags-Öffnungszeit. 1,4 Millionen Übernachtungen wurden zuletzt im Ammerland gezählt. Die ältere Zielgruppe sei immer noch führend, doch das Angebot richte sich auch an deutlich jüngere Gäste.

Gleichzeitig wurde in dem Gespräch deutlich, vor welchen Herausforderungen die Tourismusbranche steht. Zu nennen ist hier in erster Linie der Mangel an Fachkräften. Um dem Entgegenzuwirken, haben sich die VHS Ammerland, Papenburg, Wesermarsch, Wilhelmshaven und Friesland-Wittmund zur Tourismus-Akademie Nordwest zusammengeschlossen. Das Schulungsangebot findet vermehrt online statt und bietet Fortbildungen im Bereich Social Media Marketing, KI, Management, und Fachkräfte-Training. "Ein super Schulungsangebot", kommentiert Grünen-Abgeordnete Sina Beckmann.

Für das Auge hat Bad Zwischenahn auch einiges zu bieten. Der Ort ist umrahmt von Baumschulen, Gärten und blühender Landschaft. Davon konnte sich der Ausschuss bei einem Besuch der Baumschule Bruns überzeugen. "Es war sehr inspirierend", so Sina Beckmann.

Die Baumschule Bruns gibt es bereits seit 1876. Ihre meiste Ware wird in Deutschland verkauft. Etwa 40 Prozent gehen ins Ausland. Eigentlich gab es auch in Russland einen großen Markt für die hiesigen Pflanzen. Doch aufgrund der Sanktionen nach dem Einmarsch Russlands in der Ukraine bedient Bruns diesen Markt nicht mehr.

Sorge bereitet den Baumschulen, dass die Baubranche an Schwung verliert. Denn das wirkt sich auch erheblich auf ihre Produktion aus. Etwa 350 Mitarbeiter sind derzeit bei Bruns beschäftigt. Die Anlage der Familie Bruns ist 25 Hektar groß.

Eine Augenweide für alle Besucher*innen ist ihr Rhododendron-Park, der für alle Menschen frei zugänglich ist. Die Ausschussmitglieder*innen zog es im Anschluss noch in den Park der Gärten. Dort staunten die Politiker*innen über die vielen Möglichkeiten, die ihnen die Mustergärten aufzeigten. Pool, mediterrane Terrasse oder Wildblumenbeet: Manch eine*r hat sich sicherlich die eine oder andere Idee für zu Hause abgeguckt.

Wangerooge *von Peter Kuchenbuch-Hanken*

Wir wollen endlich nachhaltigen Küstenschutz statt weiterer Flickschusterei

Während auf der Insel Langeoog in 2024 vom Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) am Nordstrand 450.000 Kubikmeter Sand aufgespült werden, werden in diesem Jahr auf Wangerooge am Nordstrand lediglich 52.000 Kubikmeter zur Verstärkung der Nord-/Ostdünen und Wiederherstellung der Überwege mit LKW angefahren. Zusätzlich sollen Sandfangzäune, zur Erhöhung des Strandniveaus eingesetzt werden. Ein Umstand, der mich als grüner Fraktionsvorsitzender und Gemeindevertreter bei den Deichschauen erzürnt und mir auch vollkommen unverständlich erscheint, zumal Langeoog (in 2022) und Spiekeroog (in 2023) umfangreiche Sandaufspülungen für ihre Nordstrände erhalten haben und die Schäden an den Schutzdünen und die Strandlage, insbesondere am Bootsweg auf Wangerooge, sich mit keinen Schäden und Strandlagen auf den anderen Ostfriesischen Inseln vergleichen lässt! Das wurde uns so von allen Gemeindevertretern beim Insularen Erfahrungsaustausch auf Norderney im Februar 2024 auch bestätigt, nachdem diese die Fotos unserer Schäden an den Küstenschutzeinrichtungen auf Wangerooge gesehen hatten.

Eines ist für uns auf der Insel Wangerooge jedoch gewiss: Die jetzt vom NLWKN auf Wangerooge durchgeführten Maßnahmen sind nichts anderes als Flickschusterei. Die Herbst-, Winter- und Frühjahrsstürme zum nächste Jahreswechsel werden voraussichtlich erneut zu den Schäden der Jahre 2022 und 2023 führen. Genau dies, mit exakt diesen Worten, habe ich auch so dem verantwortliche Abteilungsleiter Prof. Frank Thorenz vom NLWKN bei der Frühjahrsdeichschau auf Wangerooge so mitgeteilt! Er bestätigte mir, dass es sich bei den Maßnahmen auf Wangerooge auch überwiegend um sogenannte Verschleißbauwerke handeln würde. Mit anderen Worten, bei Stürmen werden diese wieder in de Nordsee verschwinden.

Worin könnte der Grund liegen? Unsere Vermutung liegt an den Kosten, die eine sinnvolle und nachhaltige Küstenschutzmaßnahme auf Wangerooge, aber auch auf den anderen Inseln verursachen würde. Das Sandentnahmegebiet für eine Spülmaßnahme am Nord-/Oststrand von Wangerooge liegt ca. 7 km von Wangerooge entfernt. Die letzte, von der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung 2009 am Bootsweg durchgeführte Aufspülung kostete damals 4 Mio. Euro und hielt vier Jahre stand.

Die Kosten für heutige Aufspülungen am Nordstrand von Wangerooge liegen bei weit mehr als 15 Mio. Euro.

Und damit kommen wir wieder zu meiner Vermutung, dass die Bundesländer, die 30% der Kosten für den Küstenschutz tragen müssen, diese 30% nur schwer gegenfinanzieren können. (Siehe Artikel in der letzten Ausgabe: Küstenschutz ist Ländersache und wird aus GA Mitteln vom Bund mit 70% und 30% aus den Haushalten der Bundesländer finanziert).

Andere Länder wie die Niederlande und Belgien beginnen jetzt schon damit sich für einen zu erwartenden Meeresspiegelanstieg bis 2050 zu rüsten und werden bis dahin mehrere Milliarden investieren. Dort erreicht die Nordsee durch den unterhalb der MTHw-Linie aufgespülten Vorstrand nicht die Dünenfüße. Somit entstehen keine Schäden an den Dünen wie bei uns. In Niedersachsen können wir mit den finanziellen Mitteln nur Schadensbegrenzung betreiben. Auf Wangerooge haben wir in den letzten 30 Jahren zweieinhalb Dünenketten von drei Dünen in einer Breite von 180 m am Nord-/Oststrand verloren.

Die Schäden am Deckwerk im Westen von Wangerooge, die eher an einen Bombenangriff als an leichtes Hochwasser von 1,30 m bis knapp unter 2,00 m erinnern, werden im Sommer notdürftig für viel Geld repariert, ehe in 2-3 Jahren dort die eigentliche Erneuerung des Deckwerks durchgeführt werden soll. Ein weiterer Bauabschnitt soll in diesem Jahr im Anschluss an den bislang einzigen erneuerten Deckwerksabschnitt am Haus am Meer erfolgen, das immerhin schon acht Jahre nach Beginn der Baumaßnahmen 2016.

Fazit: Aus meiner Sicht verschwenden wir viel Zeit um endlich mit nachhaltigem Küstenschutz zu beginnen, was uns am Ende obendrein noch höhere Kosten verursachen wird!

Über den Tellerrand von Christian Schröder

Landwirtschaft und Tourismus – zwei Ausschüsse, ein Thema?

Seit 14 Monaten bin ich Teil der Landtagsfraktion und engagiere mich sowohl im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, gemeinsam mit meinem Kollegen Pascal Leddin, als auch im Unterausschuss Tourismus, wo ich mit meiner geschätzten Kollegin Sina Beckmann zusammenarbeite.

Es wurde schnell klar, dass zwischen diesen beiden Ausschüssen Synergien existieren, die wir nutzen können. Vor rund einem Jahr haben wir den Entschließungsantrag „Diversifizierung in der Schweinehaltung" auf den Weg gebracht. Mit dem Antrag schaffen wir die Grundlage für alternative Geschäftsfelder, abseits von der Massentierhaltung und unterstützen die Transformation der Branche hin zu einer nachhaltigen Landwirtschaft.

Urlaub auf dem Bauernhof

Viele landwirtschaftliche Familienbetriebe machen sich seit einiger Zeit auf den Weg, sich als Gastgeber zu präsentieren. Agritourismus ist die Synergie von Landwirtschaft und Tourismus und eine Chance für unsere niedersächsischen Höfe, sich breiter und diverser aufzustellen. Ferienwohnungen, Heuhotels, Camping oder Glamour-Camping liegen, nicht erst seit Corona, voll im Trend und bieten echte Chancen für die Branche.

Möglichkeiten der Förderung sind auch hier nötig, denn die Ansprüche der Gäste sind hoch. Und die zahlreichen Vergleichsportale machen Bewertungen und Transparenz unmittelbar für alle sichtbar.

Förderung für die Transformation

LEADER spielte und spielt hier in vielen Regionen eine große Rolle. Deshalb war es auch wichtig, dass hier die maximal mögliche Förderzahlung durch die Europäische Union, die De-minimis-Regel, erst kürzlich deutlich erhöht wurde. Zusätzliche Förderung ist nun durch das Diversifizierungsprogramm möglich. Auch einzelbetriebliche Förderungen durch die NBank können dabei helfen.

Aber auch bei der Vermarktung gibt es Synergien. Die Politik ist aufgefordert hier aktiv zu gestalten. Wir haben eine Tourismusmarketing Niedersachsen GmbH (folgend: TMN) und eine Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft e. V. (Marketinggesellschaft)

Auf der Grünen Woche präsentiert die Marketinggesellschaft das Land Niedersachsen in beeindruckender Art und Weise. Immer mit dabei: das Thema Landtourismus. An keiner anderen Stelle erreichen wir so viele Menschen, die sich für Niedersachsen und unsere Landwirtschaft interessieren. Diese professionelle Art der Kommunikation muss künftig auch durch die TMN begleitet werden. Idealerweise beziehen wir auch den Landtouristik e. V. hier mit ein, um den Blick auf das Urlaubsland Niedersachsen ganzheitlich zu schärfen.

Vernetzung verschiedener Themen ist notwendig

Für mich gehört auch die Vermarktung regionaler Produkte mit in diese Diskussion. Lokale Erzeugnisse und handwerkliche Produkte sind dabei viel mehr als Souvenirs aus dem Urlaub. Sie sind Botschafter regionaler Identität und Vielfältigkeit.

Zusätzlich wird die Versorgung der Touristen*innen mit regionalen Lebensmitteln hier mitgedacht und ermöglicht für die Landwirtschaft ein zusätzliches finanzielles Standbein.

Die sektorübergreifende Vernetzung, über Ministerien- und Themengrenzen hinaus, wird dabei immer wichtiger. Nicht nur im Bereich Tourismus und Landwirtschaft, der Wirtschafts- und Landwirtschaftsministerium näher zusammen bringt. Perspektivisch kann ich mir auch eine Einbeziehung der Bereiche Bildung und Kultur in diese Überlegungen gut vorstellen. Das bedeutet eine Integration der Ministerien für Kultus, sowie Wissenschaft und Kultur in diese Prozesse.

Als gelernter Koch und selbstständiger Gastronom liegt mir die Ernährungsbildung unserer Kinder besonders am Herzen. Der Wert regionaler, saisonaler Lebensmittel muss in den Schulen und Kindergärten vermittelt werden. Nicht nur, weil es gesund für die Kinder ist und dem Umweltschutz hilft, sondern weil es auch echt lecker ist!

Selbstverständlich geht es mir auch hier um die regionale Wertschöpfung für die Landwirtschaft. Wertschätzung regionaler Lebensmittel bedeutet am Ende ein weiteres finanzielles Standbein für Landwirt*innen in Niedersachsen.

Das sollen nur einige, exemplarische Beispiele sein, warum ich die Themen Landwirtschaft und Tourismus tatsächlich als ein Thema verstehe.

Die ganzheitliche Betrachtung von Landwirtschaft und Tourismus birgt das Potenzial für eine nachhaltige Entwicklung, die nicht nur die Wirtschaft stärkt, sondern auch die regionalen Identitäten fördert und neue Möglichkeiten für die Zukunft eröffnet. Diese Entwicklung möchte ich in der verbleibenden Legislatur gerne weiter konstruktiv begleiten.

LEADER fördert die Regionalentwicklung durch aktive Beteiligung der lokalen Bevölkerung und stärkt das bürgerschaftliche Engagement zur optimalen Nutzung der Potenziale und Stärken einer Region. Weitere Infos: https://gruenlink.de/2rce

Die **De-Minimis-Regel** besagt, dass staatliche Beihilfen unterhalb einer bestimmten Höhe, nicht als Wettbewerbsverzerrung betrachtet werden. Die Höhe dieses Betrages wird regelmäßig neu festgelegt, in Anpassung an das allgemeine Preisniveau.

Christian Schröder ist grüner Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Gifhorn-Nord/Wolfsburg. Er ist Sprecher für Tourismus, Verbraucherschutz, Ernährung Tierschutz, Jagd, Forstwirtschaft und Raumordnung

Zu Besuch im Landtag *von Rüdiger Schaarschmidt*

Grüne aus dem Kreisverband Friesland zu Gast im Landtag

Auf Einladung unserer Grünen Landtagsabgeordneten Sina Beckmann besuchte eine Gruppe von rund 50 Personen Mitte April den niedersächsischen Landtag. Gemeinsam mit den Mitgliedern der Grünen machte sich eine Gruppe der Wind- und Wetterradler aus Jever mit auf die Landtagspartie. Nach einer Einführung in die Geschichte und Arbeitsweise des Landtages ging es dann auch gleich auf die Besucher*innen-Tribüne des Parlaments. Dort hatten die Gäste Gelegenheit, eine aktuelle Debatte zu verfolgen. Dabei ging es um die Zukunft des NDR, um einen gemeinsamen Entschließungsantrag von SPD, Grünen und CDU zum niedersächsischen Wassermanagement und die Steigerung der Attraktivität des Dienstes in der Landesverwaltung.

Anschließend folgte in einem Nebenraum eine Diskussion der Gäste aus Friesland mit Abgeordneten aus der Region: Dabei waren Sina Beckmann (Bündnis 90/Die Grünen), Katharina Jensen (CDU) und Marten Gäde (SPD).

Neben dem Blick hinter die Kulissen des Landtages hatte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Grünen während der Fahrt auch die Möglichkeit, sich neu zu vernetzen.

Wilhelmshaven *von Reiner Tammen*

Fest für Demokratie und Vielfalt im Pumpwerk

Hallo zusammen, das „Fest für Demokratie und Vielfalt“ im Pumpwerk, am Sonntag war eine unglaublich schöne Veranstaltung! Zusammen mit Gent Salverius hatte ich schon im November 2023 die Idee dazu und wir haben sehr lange daran geplant, bis diese Sache endlich über/auf die Bühne ging.

Ich möchte mich hier noch einmal ausdrücklich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass diese Veranstaltung überhaupt stattfinden konnte. So viel tolle Musiker, zwei Landräte und ein Oberbürgermeister, drei Landtagsabgeordnete und viele Persönlichkeiten aus dem „ganz normalen Leben“. Alle Beiträge haben mich und auch das Publikum total beeindruckt.

Was aber noch wichtiger ist, das hier deutlich wurde, was möglich ist, wenn man keine Vorurteile hat, sich versteht und einfach was zusammen macht. Danke dafür!

2022 habe ich Ezé in Rudolstadt das erste mal gesehen und er spielte dort „Dat du mien levsten bist“. Als wir, Almuth Thomßen und ich, ihn gefragt haben, ob er an diesem Tag in WHV spielen würde, habe ich ihn nach seiner Zusage gefragt, ob er sich vorstellen könne, zusammen mit Sabine Hermann dieses Stück zu spielen. Er hat sofort Kontakt zu Sabine aufgenommen und im Pumpwerk gab es das beeindruckende Ergebnis. Es hat mich sehr gerührt, das miterleben zu dürfen!

Bild: Michael/Unsplash

Varel *von Sigrid Busch*

Die kommunalen Haushaltspläne in Niedersachsen – Ein tragikomisches Drama

Heute live aus Varel, der beschaulichen Perle an der Nordsee, wo die finanzielle Schieflage so schief ist, dass man schon Seekrankheit bekommt, wenn man nur den Haushaltsplan liest.

Ah, Varel, wo die Welt noch in Ordnung scheint, bis man hinter die Kulissen blickt. Der kommunale Haushaltsplan hier ist undurchsichtiger als ein Labyrinth aus Steuerparagraphen, und das nicht ohne Grund. Unsere tapferen Bürgerinnen und Bürger kämpfen sich durch diese Zahlenkolonnen wie verirrte Touristen ohne Reiseführer. Aber hey, wer braucht schon Klarheit, wenn man auch Verwirrung haben kann?

Die Einnahmen sind wie überall in Friesland knapp, die Ausgaben explodieren – und das nicht nur wegen der jährlichen Feuerwerke zu den Stadtfesten. Ach ja, die Feuerwerke, die Höhepunkte des Jahres, bei denen die Gelder buchstäblich in Rauch aufgehen. Aber was soll's, ein bisschen Unterhaltung muss sein, auch wenn unsere Kommunen mit den Zahlen jonglieren wie Artisten im Zirkus der Bürokratie. Applaus? Fehlanzeige. Stattdessen ernten wir in den Fachausschüssen nur Kopfschütteln und verzweifelte Seufzer.

Unsere Bürgermeister und Stadträte in Friesland versuchen verzweifelt, die Löcher im Haushalt zu stopfen. Das erinnert an Lecks auf einem sinkenden Schiff, nur dass hier keine Rettungsboote in Sicht sind. Also, was machen wir? Schauen wir uns das mal genauer an. Da gibt es das Rathaus, das verzweifelt versucht, den Haushalt irgendwie auszugleichen. Die Einnahmen? Mager. Die Ausgaben? Enorm. Und die Lösung? Genau, wir erhöhen die Grund- und Gewerbesteuer! Oder? Sparen, sparen, sparen. Aber wo sparen wir zuerst? Natürlich bei den Bürgern, denn die sind ja am flexibelsten – und haben sich bisher erstaunlich wenig beschwert. Kultur und Bildung? Ach, die kann man doch auch kürzen? Wer braucht schon eine funktionierende Kulturstätte oder ein Schwimmbad? Hauptsache, die Zahlen auf dem Papier stimmen. Und da sind auch noch die EU-Fördermittel. Die klingen doch immer so verlockend, oder? Her damit! Wenn da nur nicht immer die vielen überraschenden Folgekosten wären? Unbedeutende Details.

Und während wir Kommunal-Politikerinnen und Politiker uns die Köpfe zerbrechen, wie wir die Finanzen in den Griff bekommen, zerbrechen unsere Straßen unter den Schlaglöchern, unser Ressourcenverbrauch und unsere CO2-Bilanz steigen. Aber keine Sorge, das kriegen wir alles hin – irgendwie - indem wir wie gewöhnlich nichts ändern. Denn dann haben wir doch immerhin eine Konstante im Leben.

Und so geht das Drama weiter. Die Bürgerinnen und Bürger werden zur Kasse gebeten, während wir mit ihren Taschenrechnern jonglieren, als wären wir in einem kafkaesken Albtraum gefangen. Ein Labyrinth, in dem sich die Menschen verirren und keiner den Ausgang findet.

Vielleicht sollten wir wirklich mal einen Stadtführer für den Dschungel der Finanzen engagieren. Oder noch besser, wir holen uns Volker Pispers auf die kommunale Haushalts-Bühne. Denn wenn einer die Absurditäten der Haushaltspolitik hier in Niedersachsen auf den Punkt bringen kann, dann er. Mit einem Augenzwinkern und einem Lächeln auf den Lippen verabschiede ich mich: "Schließlich ist es immer besser, über das eigene Elend zu lachen, als daran zu verzweifeln."

Eure Sigrid

Landtagsfraktion von Kim Hüsing

Europa stärken, gemeinsam Visionen entwickeln: Fraktionsklausur in Lingen

In Lingen haben Anfang Juni viele grüne Politiker*innen ihre Köpfe zusammengesteckt. Die Fraktion im Niedersächsischen Landtag hatte zur Klausur gebeten. Neben den Landtagsabgeordneten und Minister*innen der Grünen nahmen auch zahlreiche Gäste an der zweitägigen Zusammenkunft teil.

Angesichts der EU-Wahlen und der zahlreichen destabilisierenden Töne stand Europa im Mittelpunkt der vielen Diskussionen. Mit Elke Slagt-Tichelmann war eine Grünen-Politikerin aus den Niederlanden zu Gast. Sie sitzt dort im House of Representatives und macht sich im Parlament ebenfalls für die europäische Idee stark. "Der Besuch hat mich besonders gefreut", sagt Frieslands Abgeordnete Sina Beckmann.

Diskutiert wurde über grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die anstehenden Wahlen und die Zukunft Europas. Als gemeinsame Herausforderung aller Demokrat*innen sehen sowohl die niedersächsischen als auch die niederländischen Grünen das Erstarken rechtsextremer und antidemokratischer Kräfte. Umso wichtiger sei es, für eine starke, demokratische Politik einzustehen.

Dies untermauerte die Fraktion mit einer europapolitischen Erklärung, die bei der Klausur verabschiedet wurde. Darin betonen die Grünen die Bedeutung Europas für die Sicherheit und Wirtschaftskraft – auch in Niedersachsen. Deshalb müsse die EU gestärkt werden. Dafür sei eine Reform

des Abstimmungsverfahrens im Parlament unerlässlich. Beispielsweise nationale Vetomöglichkeiten müssten durch Mehrheitsentscheidungen ersetzt werden.

Welche positiven Auswirkungen grenzübergreifende Politik hat, konnten sich die Abgeordneten sogar vor Ort ansehen. So ging es mit dem Bus zum nahegelegenen Dalum-Wietmarscher Moor. Die Flächen im Naturschutzgebiet wurden in der Vergangenheit abgetorft. Seit mehreren Jahren finden jedoch Projekte zur Wiedervernässung und Renaturierung statt. "Moore wieder zu vernässen ist eine der effektivsten Maßnahmen, um den CO2-Ausstoß zu reduzieren", sagt Fraktionsvorsitzende Anne Kura. Sie wünscht sich mehr dieser Bemühungen in ganz Europa.

Gespräche gab es auch zu den Themen Haushalt und Finanzen, das strategische Vorgehen der Grünen sowie die Ergebnisse der Landtagswahlen in Brandenburg, Thüringen und Sachsen. "Mein Fazit: Wir brauchen ein positives Bild und pragmatische Lösungen für die Menschen", so Sina Beckmann. Das gelte insbesondere für die Bereiche Wirtschaft, Bildung und Gesundheit. "Wir brauchen ein Ziel und eine Vision mit entsprechenden Zwischenschritten, um Erfolge zu verzeichnen", ist die Abgeordnete überzeugt.

Kreisverband von Rüdiger Schaarschmidt

Neumitgliedertreffen der Grünen in Friesland

Mitgliederzuwachs und Informationsaustausch im Fokus

Mit aktuell 156 Mitgliedern verzeichnete der Kreisverband Friesland so viele Mitglieder wie noch nie. Grund genug für den Kreisvorstand von Bündnis 90 / Die Grünen zu einem Neumitgliedertreffen Mitte April ins Parkhotel Jever einzuladen. Angesichts des kontinuierlichen Mitgliederwachstums und der wachsenden Vielfalt im Kreisverband war das Treffen von besonderer Bedeutung.

Unter der Moderation des Kreisvorsitzenden Cornelius Geertsema konnten neue und langjährige Mitglieder sich untereinander bekannt machen, den Vorstand kennenlernen sowie ihre Motivation für den Beitritt und mögliche Einsatzbereiche für ihr Engagement erläutern und ihre Erwartungen an den Kreisverband formulieren.

Die beiden Vorstandsmitglieder Uwe Burgenger und Wilhelm Wilken gaben einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Kreisverbandes, während Cornelius Geertsema die Struktur und den Aufbau von Bündnis 90 / Die Grünen erläuterte, von der Bundesversammlung bis hin zu den örtlichen Ortsverbänden. Außerdem wurden verschiedene Aktivitäten des Kreisverbandes und der Ortsverbände vorgestellt, darunter bevorstehende Versammlungen, politische Aktionen und andere Veranstaltungen.

Uwe Burgenger und Wilhelm Wilken informierten außerdem über die Möglichkeiten der Mitarbeit auf den verschiedenen politischen Ebenen, während Kreisgeschäftsführer Rüdiger Schaarschmidt auf die Kontaktmöglichkeiten zu den einzelnen Ortsverbänden und Gruppen aufzeigte.

Das Neumitgliedertreffen endete mit einem Ausblick auf kommende Aktionen und Mitwirkungsmöglichkeiten im Kreisverband Friesland. Einig war der Vorstand sich darin, solche Treffen für neue Mitglieder nun wieder regelmäßig anzubieten. Ziel ist die Vernetzung der Mitglieder untereinander, die Transparenz politischer Prozesse und Entscheidungen sowie die Beteiligung möglichst vieler Mitglieder an der politischen Willensbildung im Kreisverband. Insofern war das Treffen ein wichtiger Schritt, um neue Mitglieder zu integrieren und ihr Engagement für die grüne Sache zu fördern.

Sommertour 2024 von Sina Beckmann

Politik in den Ferien? Klar - mit der Sommertour!

Eine Sommertour ist wie Wahlkampf - nur ohne den ganzen Stress. Ihr werdet schmunzeln, aber es ist wirklich so! Viele von euch wissen es, ich bin gerne unterwegs und mit den Menschen im Gespräch. Ich möchte erfahren, wie es ihnen gerade geht, vor welchen Herausforderungen sie stehen, wie Politik unterstützen kann und natürlich auch, was die Menschen von der Politik erwarten.

Dafür bietet sich eine politische Tour durch den Wahlkreis an und ich stecke schon tief in den Planungen. Der genaue Zeitplan folgt noch, aber ihr könnt euch auf das bewährte System freuen. Das heißt: 8 Gemeinden in Friesland = 8 Termine. Und zwei Bonus-Treffen packe ich noch dazu!

Wir werden in Bockhorn den Milchhof Meinen besuchen, den Neuenburger Urwald durchwandern, dem Nationalparkhaus Dangast einen Besuch abstatten, im Jeverschen Schlossgarten mehr zur klimaresilienten Umstellung erfahren und auf Wangerooge über den Küstenschutz sprechen.

Weitere Termine sind noch in der Planung. Bald kann ich die genauen Daten und Uhrzeiten angeben und dann seid ihr dran: meldet euch zu den Terminen an und begleitet mich bei meiner politischen Sommertour in Friesland!

Sina unterwegs *von Sina Beckmann*

Die Hannover Messe 2024 - Innovationen wohin das Auge blickte

Die Hannover Messe 2024 war für mich eine tolle Erfahrung. Als ich durch die weitläufigen Hallen der weltgrößten Technologie- und Industriemesse ging, spürte ich sofort die Aufregung und den Innovationsgeist, der hier in der Luft lag. Das diesjährige Motto „Energizing a Sustainable Industry" traf den Nerv der Zeit und setzte einen klaren Fokus auf Nachhaltigkeit und erneuerbare Energien.

Von Anfang an war klar, dass diese Messe anders sein würde. Schon bei der Eröffnungsrede des norwegischen Ministerpräsidenten Jonas Støre wurde betont, wie wichtig Gründergeist und Innovationskraft für eine nachhaltige Zukunft sind. Norwegen als Partnerland mit seiner Vorreiterrolle in der Nutzung erneuerbarer Energien war ein wirklich passender Partner, um die Themen der Messe zu unterstreichen.

Highlight unter den unzähligen spannenden Ausstellungen und Präsentationen war für mich die Halle 2, in der sich Startups und Forschungen präsentierten. Hier lag der Unternehmergeist förmlich in der Luft. Der Gemeinschaftsstand von Niedersachsen war ein Paradebeispiel für die starke Position der Region in den Bereichen Startups, Innovationen, aber auch der erneuerbaren Energien. Es war faszinierend, die neuesten Entwicklungen in der Windkraft, Solarenergie, Wasserstofftechnologie und Biogas zu sehen und zu erleben, wie diese Technologien nicht nur theoretisch, sondern praktisch und wirtschaftlich umgesetzt werden.

Die Atmosphäre war dynamisch und voller Enthusiasmus. Besonders beeindruckt haben mich die innovativen Ideen und Lösungen der Startups, die hier ihre Visionen für eine nachhaltige Zukunft präsentierten. Es war inspirierend zu sehen, wie der „schwere Tanker" Industrie durch die „Speedboote" der Startups agiler und zukunftsfähiger gemacht wird.

Ein Höhepunkt war der Besuch von Olaf Scholz, der zusammen mit Støre die Messe offiziell eröffnete. Besonders spannend fand ich seinen Besuch bei den Unternehmen GP Joule und Salzgitter AG, wo deutlich wurde, wie intensiv an der Transformation hin zu einer nachhaltigen Industrie gearbeitet wird. Ebenso beeindruckend war der Stand des niedersächsischen Wirtschaftsministeriums in Halle 13, der die geballte Innovationskraft des Landes zur Schau stellte.

Die Hannover Messe 2024 hat mir nicht nur gezeigt, wie weit wir in Sachen Nachhaltigkeit und erneuerbare Energien schon gekommen sind, sondern auch, wie viel Potenzial noch in uns steckt. Es war ermutigend zu sehen, dass nachhaltiges Wirtschaften hier nicht nur eine Vision ist, sondern bereits gelebt wird.

Der Europapolitische Empfang der VDMA mit Robert, der EU-Kommissions-Direktorin Kerstin Jorna und dem VDMA-Präsidenten Karl Heusgen war klasse und mein persönliches Highlight! Nach einem Impuls-Vortrag von Robert Habeck moderierte der FAZ-Journalist Hendrik Kafsack das Podium. Thema: „Europa hat eine Wahl - wie stärken wir die Industrie?" Über bekannte Maßnahmen wie: Bürokratieabbau, Investitionsanreize und ein starkes gemeinsames Werteverständnis.

Doch was können wir noch tun? Habeck sprach auch die Rüstungsindustrie an, die seit Russlands Krieg gegen die Ukraine stark gefragt ist. Hier wäre ein gemeinsames, europäisches System sinnvoll, denn momentan produzieren 27 Mitgliedstaaten mit vielen Unternehmen zu ganz unterschiedlichen Standards. Das kostet Zeit, Geld und schnelle Hilfe! Wir brauchen ein starkes und geeintes Europa! Und deshalb erinnerten alle Teilnehmenden: Nehmt euer Recht in Anspruch und geht wählen am 09. Juni - es ist so wichtig für Europa!

Sina vor Ort *von Sina Beckmann*

Die niedersächsische Küste als Zukunftsregion für die Energiewende

Seit Ende März liegt sie nun vor, die lang erwartete Nationale Hafenstrategie der Bundesregierung. Darin geht es um die bundesweite Ausrichtung der Häfen und deren strategische Bedeutung für Deutschland. Gerade Niedersachsen ist durch seine Häfen zum Beispiel in Wilhelmshaven, Brake, Emden, Stade und Cuxhaven für die gesamte Bundesrepublik besonders wichtig.

Also Gründe genug für die grüne Landtagsabgeordnete Sina Beckmann aus Jever, John Niemann und Joachim Schweinsberg von der Wilhelmshavener Hafenwirtschafts-Vereinigung (WHV e.V.) sowie Tom Nietiedt und Henning Wessels vom Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband AWV Jade e.V., um zu einem Gespräch zusammen zu kommen.

„Das machen wir in regelmäßigen Abstände so - ein Austausch von Politik und Wirtschaft auf Augenhöhe. Mir ist das besonders wichtig, denn unseren politischen Entscheidungen haben auch immer Auswirkungen auf die Unternehmen und die Menschen dahinter", verrät Sina Beckmann.

Es geht bei den Gesprächen um die wirtschaftliche Entwicklung der Region und insbesondere um die Themenfelder Energie, Logistik, Häfen und Mittelstand. Dabei finden alle Parteien immer deutliche Worte. „Deutschland ist von den Häfen abhängig, das wird überhaupt nicht deutlich in der Nationalen Hafenstrategie. Hier müssen wir uns unbedingt anders positionieren", ist sich Tom Nietiedt, Präsident des AWV, sicher. Und auch John Niemann, Präsident der WHV, zeigt sich enttäuscht: „Wir wollen gerade hier in Wilhelmshaven, dem deutschen Energie Hot Spot, eine nachhaltige Hafeninfrastruktur aufbauen, aber das Investitionsvolumen des Bundes in die Häfen der Länder spiegelt überhaupt nicht deren großen Bedeutung wider - hier muss der Bund erheblich mehr Gelder zur Verfügung stellen."

Die Sprecherin für maritime Wirtschaft der Grünen, Sina Beckmann, versteht die Unzufriedenheit, fordert aber insgesamt wieder mehr Zuversicht ein. „Die Häfen sind für Deutschland und Niedersachsen von großer Bedeutung. Sie sind wichtige Energie-Standorte und unverzichtbar für die nachhaltige, klimafreundlichen Wirtschafts-Entwicklung. Hier sind und entstehen zukunftsfähige Job, hier werden Städte und Regionen geprägt. Hier wird Niedersachsens Zukunftsgeschichte mitgeschrieben und wir brauchen daher auch mehr Unterstützung und Zustimmung aus Berlin - finanziell, aber eben auch durch Worte und Taten", fordert Beckmann.

Konkret ging es im Gespräch darum, wie die Region besser aufgestellt werden kann: durch größere Hafenentwicklungsflächen, durch schnellere Genehmigungsverfahren, durch zusätzliche Investments in die Energiewende. Allen Beteiligten ist klar, dass ein Spagat gelingen muss: weniger Auflagen aber schnellere Entscheidungen, eine wirtschaftsfreundliche Ansiedelungspolitik und die Einhaltung umweltfreundlicher Standards sowie Arbeitsplätze in den bestehenden Unternehmen erhalten, aber auch neue, zukunftsfähige Jobs in der Region für die Menschen etablieren. Dabei gilt es, die Küste als echte Chance wahrzunehmen und hier mit viel Zuversicht, Innovationskraft und Umsetzungswillen das Signal nach Berlin zu senden, die nationale Hafenstrategie nochmals anzupassen und die strategische Zusammenarbeit aktiv zu fördern, so Beckmann abschließend.

Europawahlkampf von Rüdiger Schaarschmidt

Europas Zukunft ist jetzt: Frieslands Grüne starten in die heiße Phase des Wahlkampfs

Mit dem frischen Wind der Veränderung startet Bündnis 90 / Die Grünen im Landkreis Friesland in den Europawahlkampf. Unter dem Motto „Gemeinsam für eine grünere und demokratische Zukunft in Europa" geht der Kreisverband Friesland zusammen mit der Grünen Landtagsabgeordneten Sina Beckmann in die letzten Wochen bis zur Europawahl am 9. Juni.

„Die Grünen setzen dabei klare Akzente insbesondere für den ländlichen Raum. Passend zum ambitionierten Europawahlprogramm der Grünen auf Bundesebene stehen zentrale Themen wie Umweltschutz, nachhaltige Landwirtschaft und regionale Entwicklung im Mittelpunkt", erklärte der Kreisvorstand.

Die Schwerpunkte des grünen EU-Wahlprogramms sind der Schutz von Wohlstand und Gerechtigkeit sowie Frieden und Freiheit. „Unser Leitgedanke ist ‚Machen, was zählt!' - und was zählt in diesen Zeiten mehr, als den Wohlstand und die Umwelt zu schützen und somit massiv in erneuerbare Energien und nachhaltige Produktionsweisen zu investieren", sagte die Landtagsabgeordnete Sina Beckmann. „Was passt besser in der jetzigen Situation, als unsere Demokratie zu stärken und uns mit vollem Elan für Gerechtigkeit in Deutschland und Europa einzusetzen? Wir kämpfen mit unserer engagierten Spitzenkandidatin Terry Reintke für ein Europa, dass klimaneutral, modern und wettbewerbsfähig wird."

Für die Landwirtschaft im ländlichen Raum versprechen die Grünen einen echten Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Statt auf Massenproduktion setzen sie auf regionale Kreisläufe, ökologische Anbaumethoden und faire Preise für die Bäuerinnen und Bauern. Das Ziel: gesunde Lebensmittel aus der Region für alle.

„Ein zentrales Anliegen ist auch die Stärkung des ländlichen Raums durch gezielte Förderung von LEADER-Projekten, einem Förderprogramm der EU für den ländlichen Raum", sagte Kreisvorstandsmitglied Wilhelm Wilken aus Zetel. „Wir wollen als Grüne die Vielfalt und Lebensqualität im Landkreis Friesland durch innovative Projekte vor Ort stärken und so die ländlichen Regionen attraktiver machen, für Jung und Alt ebenso wie für Familien und Unternehmen".

„Die EU wird häufig als zerstritten dargestellt, sicher in einigen Punkten zurecht", sagte Wilken. „Doch letztlich sind die erzielten Entscheidungen

eben auch Kompromisse. Insgesamt ist die EU eine großartige Friedensdividende. Entscheidend ist das Miteinander, nicht das Gegeneinander. Nur in einem geeinten Europa können die Fragen der Gegenwart und der Zukunft friedlich gelöst werden."

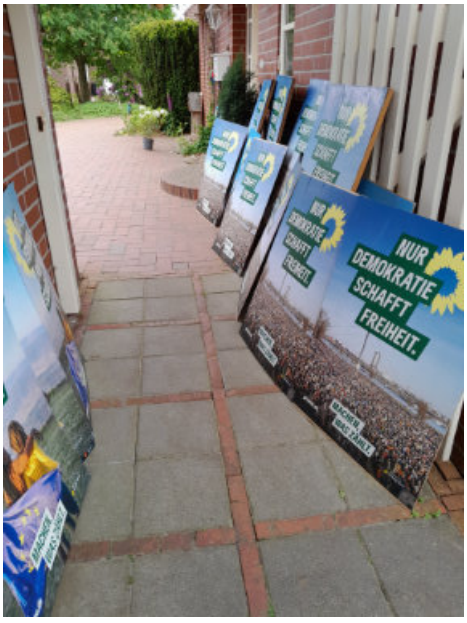
Neben ökologischen und wirtschaftlichen Aspekten betonen die Grünen in Friesland auch die Bedeutung einer starken und lebendigen Demokratie in Europa: „Nur gemeinsam können die großen Herausforderungen unserer Zeit bewältigt werden". Daher setzen sich die Grünen für mehr Beteiligungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger auf europäischer Ebene ein und kämpfen gegen den erstarkenden Trend des Populismus.

Die Landtagsabgeordnete Sina Beckmann ruft deshalb zu einer hohen Wahlbeteiligung zur EU-Wahl auf und bedankt sich bei allen Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern: „Die EU ist die beste Idee, die Europa je hatte. Es geht um gemeinsame Werte wie Freiheit und Demokratie. Es geht um gemeinsame wirtschaftliche Stärke und um ein vereintes Europa. All das müssen wir mit Kräften unterstützen und das können wir am besten an der Wahlurne". Zum ersten Mal können in Deutschland am 9. Juni auch bereits junge Menschen ab 16 Jahren wählen. Beckmann: „Auch die junge Generation soll mitentscheiden, wie Europas Zukunft aussehen wird. Deshalb ermutige ich hiermit alle, am Wahlsonntag gemeinsam mit Familie und Freunden einen Spaziergang zum Wahllokal zu unternehmen und zu wählen oder auch vorher die Briefwahl zu nutzen". Sina Beckmann erinnerte daran, dass Deutschland am 23. Mai mit der Verkündigung des Grundgesetzes „75 Jahre Einigkeit, Recht und Freiheit in Deutschland" feiern kann. Diese Freiheit sei unmittelbar mit der Europäischen Union verknüpft. „Lasst uns die Demokratie stärken und mit einer großen Wahlbeteiligung Europa unterstützen".

Um besonders auch junge Menschen auf die Bedeutung der Europawahl aufmerksam zu machen, hat Wilhelm Wilken einen Brief an Jungwählerinnen und Jungwähler formuliert, der in den nächsten Tagen zunächst einmal an alle jungen Menschen ab 16 Jahren in der Friesischen Wehde versandt wird. Wilken hebt dabei die Bedeutung Europas für Frieden, Freiheit und Demokratie ebenso hervor, wie für den Klimaschutz, für Menschenrechte und Solidarität, Wirtschaft und auch für Schule, Studium und Ausbildung auch im Ausland.

Mit vollem Einsatz und klaren Zielen geht Bündnis 90 / Die Grünen im Landkreis Friesland jetzt in die heiße Phase des Europawahlkampfs. Nachdem sich die Grünen bislang mit Kleinplakaten weitgehend zurückgehalten haben, wird in den nächsten Tagen für die letzten Wochen im Wahlkampf gleichwohl an den Laternen einzelner Kommunen plakatiert.

Impressionen vom Wahlkampf



Sina vor Ort von Sina Beckmann

Besuch in der Europaschule BBS Varel: „Die EU ist die beste Idee, die Europa je hatte!“

Als Schulleiter Ralf Thiele die grüne Landtagsabgeordnete zum Europa-Tag am 08. April einlud, sagte Sina Beckmann sofort zu. „Auch als Landespolitikerin ist es mir wichtig, den jungen Menschen aufzuzeigen, wie toll und einzigartig die Europäische Union ist. Mir ihr haben wir das Beste, was Europa zu bieten hat.“

Eine kurze Führung durch die Schule und die verschiedenen Fachbereiche wie Technik, Pflege, Wirtschaft, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Ernährung oder auch Landwirtschaft zeigte das umfassende Wissensspektrum der Berufsbildenden Schule. „Wir sind stolz darauf, diese vielen Berufszweige anbieten zu können und den gut 1.200 Schülerinnen und Schulen hochwertige, moderne und gut ausgestattete Arbeitsbereiche zu bieten.“ berichtet Thiele. Der kurze Rundgang endete im gut gefüllten Vortragsraum, in dem Beckmann nun einen kurzen Vortrag hielt.

Sie skizzierte ein Europa voller Möglichkeiten. „Die Idee einer europäischen Union entstand kurz nach dem 2. Weltkrieg, als Europa in Schutt und Asche lag. Vordenker wie Schumann, Adenauer und De Gasperi erkannten, dass Frieden, Stabilität und Wohlstand nur durch enge Zusammenarbeit und Integration möglich sind. Und das zieht sich bis heute durch!“ Die imaginäre Zeit-Reise durch Europa, auf die Sina Beckmann die knapp 80 Anwesenden mitnahm, startete im Aufbau der Europäischen Gemeinschaft, die 1957 von Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden gegründet wurde. Ein Erfolgsmodel, so Beckmann, und man erkannte schnell, dass „man gemeinsam stärker sei.“ Und so folgte 1993 die Gründung der Europäischen Union im niederländischen Maastricht mit sechs weiteren europäischen Nachbarn.

„Ein Erfolgsgeschichte nahm ihren Lauf“, berichtete Sina Beckmann weiter. Große Errungenschaften für sie sind die Schaffung des Schengenraums 1995, die Abschaffung von Zöllen und den Aufbau eines gemeinsamen Binnenmarktes für den freien Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Menschen und die Einführung der neuen gemeinsamen Währung EURO im Jahr 2002. Begeistert erzählt sie: „Das muss man sich mal vorstellen - es gab eine Zeit in Europa, da konnte ich nicht einfach so in die Niederlande fahren. Da musste man am Grenzposten anhalten, stand manchmal lange an, durchlebte eine Passkontrolle und musste vorher auch noch seine D-Mark in niederländische Gulden wechseln, um etwas kaufen zu können.

Heute ist das alles Geschichte und wir sind näher in Europa zusammen gerückt. Das ist schon stark, wie wir als Kontinent zusammen wirken und arbeiten und in der EU gut 450 Millionen Menschen zusammen eine Vision haben.“

Die Jeveranerin erklärte, wie die Arbeit einzelner Organe abläuft und in welchen Ausschüssen die 705 Abgeordneten aus 27 Ländern ihre Ideen einbringen. „Bemerkenswert finde ich, dass es im Europäischen Parlament, anders als in Bundes- oder Landespolitik, keine Regierung und damit auch keine Opposition gibt. Es kommt darauf an, gute Kompromisse zu finden und sich eine Mehrheit für Gesetze und Anträge zu organisieren - ein durch und durch demokratischer Prozess.“

Nach Urteil der grünen Landtagsabgeordneten ist „die EU die beste Idee, die Europa je hatte. Mit dem Programm Erasmus, was ich selbst als junger Mensch nach der Ausbildung genutzt habe, konnte ich Land und Leute in Frankreich kennenlernen und empfehle allen, das heute auch zu tun. Die EU verbindet Menschen, schafft Standards und gleiche Werte, versucht für alle Mitgliedsstaaten gute Lösungen für eine gemeinsame Umwelt-, Agrar-, Wirtschafts- und Außenpolitik zu finden und entwickelt sich durch Beitrittskandidaten immer weiter. Natürlich haben wir Herausforderungen durch unsere Antworten auf den Klimawandel, den Umgang mit der Digitalisierung und die Frage der geregelten Migration. Aber ich bin sicher, dass wir das alle als überzeugte Europäerinnen und Europäer mit unseren freiheitlichen und rechtsstaatlichen Prozessen schaffen und mit der Europawahl am 09. Juni ein starkes Zeichen für unsere Demokratien setzen können.“ beendete die Abgeordnete und Unternehmerin ihren leidenschaftlichen Vortrag.

Anschließend gab es noch eine kurze Frage- und Austausch-Runde mit den Schülerinnen und Schülern. Ralf Thiele fasste zusammen: „Ich bin sehr zufrieden. Der „EU-Projekttag an Schulen“ ist ein von der damaligen deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007 initiiertes Projekt mit dem Ziel, dass Politiker*innen Schulen besuchen, um Schüler*innen die EU näherzubringen - das Konzept geht auf. Die Anwesenden waren sehr interessiert am Vortrag und haben auch ansonsten ein gelungenes Programm zur Europa-Woche an unserer Schule entwickelt. Das werden wir auf jeden Fall bald wiederholen.“

Moore und Landwirtschaft von Sina Beckmann

Besuch in der Wesermarsch: Förderbescheid für das Projekt „Green Moor“

Ich hatte das Vergnügen, meinen Geburts-Landkreis, die Wesermarsch, zu besuchen, als Agrarministerin Miriam Staudte einen Förderbescheid über 399.500 Euro für das Projekt „Green Moor“ übergab. Der sonnige Tag auf dem Hof Hanken in Elsfleth war ein guter Tag für eine nachhaltige Zukunft der Landwirtschaft.

Das Projekt „Green Moor“, das vom Grünlandzentrum in Ovelgönne ins Leben gerufen wurde, zielt darauf ab, wissenschaftlich zu ermitteln, wie CO2-Emissionen auf Moorböden reduziert werden können. Die zentrale Frage: Kann die Milchviehhaltung mit klimaschutzorientierter Bewirtschaftung von Hochmoorgrünland vereinbar gemacht werden?

Miriam Staudte übergab den Förderbescheid und betonte die Bedeutung dieses Projekts für die Region und den Klimaschutz. „Es ist entscheidend, dass wir innovative Ansätze entwickeln, um unsere Landwirtschaft zukunftsfähig zu machen und gleichzeitig unseren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten“, sagte sie. Die Ministerin hob hervor, wie wichtig Moorlandschaften sind: Sie sind wahre CO2-Speicher-Wunder, die große Mengen an Treibhausgasen binden können, wenn sie richtig bewirtschaftet werden.

Und ihr wisst vielleicht: Moore spielen eine unverzichtbare Rolle im Klimaschutz!

Niedersachsen besitzt etwa 350.000 Hektar Moorflächen, was ungefähr einem Drittel der gesamten Moorfläche Deutschlands entspricht. Diese Moorlandschaften spielen eine bedeutende Rolle im gesamtdeutschen Klimaschutz. Moore sind extrem effiziente CO2-Speicher. Sie bedecken zwar nur drei Prozent der globalen Landfläche, speichern aber fast doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder zusammen. In Deutschland könnten intakte Moore theoretisch bis zu 55 Millionen Tonnen CO2 pro Jahr speichern. Und da Niedersachsen rund ein Drittel der deutschen Moorflächen besitzt, hat das Bundesland potenziell einen erheblichen Anteil an dieser Speicherfähigkeit.

Die Wiedervernässung und nachhaltige Bewirtschaftung von Mooren in Niedersachsen könnten somit einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen leisten und die Klimaziele Deutschlands unterstützen. Projekte wie „Green Moor“ sind entscheidend, um die Moorlandschaften zu erhalten und ihre Klimaschutzfunktion zu optimieren.

Das vierjährige Projekt „Green Moor“ wird auf Dauergrünland in Hochmoorstandorten durchgeführt. Es umfasst die Untersuchung, wie die Bewirtschaftung dieser Flächen optimiert werden kann, um Treibhausgase zu minimieren. Gleichzeitig soll geprüft werden, ob und wie die Milchviehhaltung weiterhin möglich ist. Eine der innovativen Methoden, die in Betracht gezogen wird, ist die Paludikultur – eine Form der Landwirtschaft auf wiedervernässten Moorböden, die sowohl ökologisch als auch ökonomisch nachhaltig ist.

Der Leiter des Grünlandzentrums, Dr. Arno Krause, erläuterte die wissenschaftlichen Aspekte des Projekts. „Wir wollen herausfinden, wie wir das Grünland so bewirtschaften können, dass es den CO2-Ausstoß minimiert und trotzdem für die Milchviehhaltung nutzbar bleibt. Unsere Hoffnung ist, dass die Ergebnisse des Projekts wegweisend für die gesamte Region und darüber hinaus sein werden.“

Die Veranstaltung auf dem Hof Hanken war ein Musterbeispiel für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Politik, Wissenschaft und Landwirtschaft. Die Landwirte vor Ort zeigten sich optimistisch und offen für neue Ansätze. Einer von ihnen, Herr Hanken, erzählte mir: „Wir sind bereit, neue Wege zu gehen, um unsere Höfe und unsere Umwelt zu schützen. Dieses Projekt gibt uns die Möglichkeit, aktiv an Lösungen für die Klimakrise mitzuwirken.“

Insgesamt war der Tag ein inspirierendes Beispiel dafür, wie durch Zusammenarbeit und Innovation eine nachhaltige Zukunft für die Landwirtschaft geschaffen werden kann. Die Förderung des Projekts „Green Moor“ ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer klimafreundlicheren Landwirtschaft, die sowohl ökologisch als auch ökonomisch zukunftsfähig ist. Ich freue mich darauf, die Fortschritte dieses Projekts zu verfolgen und hoffe, dass es als Modell für viele weitere Initiativen dient.

Landvolk von Kim Hüsing

Moorschutz ohne Viehhaltung?

Grünen-EU-Kandidatin Viola von Cramon diskutiert mit Kreislandvolk-Vertretern Frieslands kontrovers über die Zukunft der Moore und Fallstricke der Bürokratie

Friesland - Schließen sich Moorschutz und Milchviehhaltung aus? Viola von Cramon, Kandidatin der Grünen für das Europaparlament, sprach sich bei einem Treffen mit Vertretern des Kreislandvolkverbandes Friesland für die Wiedervernässung der Moore aus. Das würde zu einer Aufgabe der Milcherzeugung auf den betroffenen Flächen führen. Genau dies sehen Lars Kaper, Vorsitzender des Kreislandvolkverbandes, und sein Stellvertreter Jörg Even mit großer Sorge. Denn ob eine alternative Nutzung durch den Anbau von wasserverträglichen Pflanzen wie Schilf oder Reet, sogenannten Paludikulturen, wirtschaftlich tragfähig sei, sei völlig unklar. Die Milchviehhaltung sollte ihrer Meinung nach in Moorgebieten weiterhin möglich sein. Als Beispiel hierfür stellte Dr. Leena Karrasch aus der Geschäftsleitung des Grünlandzentrums Niedersachsen/Bremen das Projekt „Moorhof" vor.

Vor allem die Hofnachfolger bräuchten Planungssicherheit und gute Perspektiven, so der Vorsitzende des Kreislandvolkverbandes. „Es muss einen ganzen Werkzeugkoffer an Maßnahmen zur CO2-Reduktion geben", betonte Lars Kaper. Als eine Möglichkeit nannte er die "MoorFutures"-Zertifikate. Beispielsweise in Schleswig-Holstein gebe es Projekte, bei denen Flächen wiedervernässt werden und die Landwirte dafür Gelder von denjenigen erhalten, die so ihre CO2-Bilanz ausgleichen wollen. Lars Kaper würde sich ähnliche Projekte auch in Niedersachsen wünschen.

„In der Landwirtschaft gab und gibt es immer viele Veränderungen", sagte Sina Beckmann, Grünen-Landtagsabgeordnete aus Jever. "Da ist ein enger Austausch wichtig. Ich bin deshalb froh, dass wir einen direkten Draht zwischen Landwirtschaft und Politik in der Region pflegen und so versuchen, gemeinsam zu guten Lösungen zu kommen." Hierzu zähle auch der Abbau von überbordender Bürokratie. Denn Landwirt*innen brauchen derzeit viel Geduld, wenn sie EU-Fördergelder für eine Neuansaat auf ihren Wiesen und Weiden beantragen möchten.

Viola von Cramon bewies viel landwirtschaftliches Fachwissen - und auch Humor: „Das ist ja ein Thema für die Sendung Extra3", kommentierte sie die umständlichen Genehmigungen für Neuansaaten von Grünlandflächen. Beantragen Landwirte EU-Fördergeld für ihre Wiesen und Weiden, dann brauchen sie von drei Seiten Genehmigungen, wenn auf diesen Flächen einmal die Grünlandnarbe erneuert werden soll: Zustimmen müssen die Untere Naturschutzbehörde beim Landkreis, die Landwirtschaftskammer und seit letztem Jahr auch der Eigentümer, wenn es sich um eine Pachtfläche handelt.

„Wir haben Fälle, wo allein die Korrespondenz mit den Eigentümern einen halben Aktenordner füllt", erzählte Tjade Gronau, stellvertretender Geschäftsführer der Kreislandvolkverbände Friesland und Wesermarsch. Nicht selten käme es vor, dass Flächen im Besitz von Erbengemeinschaften sind, von denen jedes Mitglied unterschreiben muss. Hier müsse eine Vereinfachung des bürokratischen Verfahrens her, waren sich alle einig.

Beim Thema Moorschutz spricht sich Viola von Cramon für die Wiedervernässung aus. Hierfür bedarf es einer attraktiven Förderung, um langfristige wirtschaftliche Perspektiven für die Landwirtschaft sicherzustellen und auch den nächsten Generationen die Wertschöpfung auf Moorstandorten zu ermöglichen.

Unsere Terminübersicht: Grüne Termine in Friesland

12.06., 19 Uhr – OV Jeverland
Stammtisch im Parkhotel Jever. Thema des Monats: Arbeitsloseninitiative Jever-Friesland

26.06., 19 Uhr – OV Friesische Wehde
Treffen im Vorburger Hof in Zetel-Neuenburg

29.07. - 02.08. – Politische Sommertour von Sina

18.08., 13-17 Uhr – KV Friesland
Sommerfest. Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

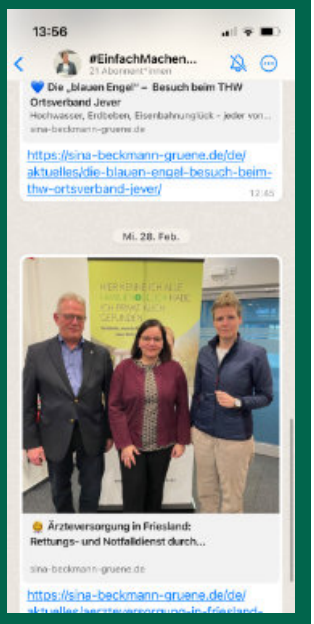
28.08., 19 Uhr – OV Jeverland
Stammtisch im Parkhotel, Jever. Thema des Monats: Asylbewerber und Flüchtlinge

Habt ihr Terminhinweise für uns? Schreibt einfach eine kurze Info an: redaktion@sina-beckmann-gruene.de

#EinfachMachen

Sinas WhatsApp-Kanal

NEU



#EinfachMachen einfach mal abonnieren!

Abo hier 👉

Mitglied werden!

Zukunft mitgestalten!

QR-Code scannen oder direkt auf gruene.de

GRÜNES FRIESLAND

- **Grünes Friesland** ist eine Zeitschrift für die Mitglieder im Kreisverband Friesland
- Erscheint vier Mal im Jahr (März, Juni, September, Dezember)
- Kostenlos für alle Mitglieder
- Wird klimaneutral gedruckt
- Auflage: 500 Stück
- 13 Autor*innen

Redaktion

OLIVER DE NEIDELS
KIM HÜSING
INGA DE NEIDELS
redaktion@sina-beckmann-gruene.de

Podcast von Manuel von Heugel

Neue Wege gehen – Politik auf's Ohr

Manuel: Sina, hast du Lust auf einen Podcast?

Sina: Super gerne!

Zugegeben, die Idee, einen Podcast ins Leben zu rufen, ist so innovativ wie die Idee, als Partei mal TikTok auszuprobieren. Der erste Podcast, wie wir ihn heute kennen, ist nämlich schon 20 Jahre alt. Der Podcast-Trend hat jedoch in den letzten Jahren erst richtig Fahrt aufgenommen. Während 2018 nur 1% der Deutschen täglich Podcasts gehört haben, sind es 2023 bereits 6%. Und 13% der Deutschen geben an, mindestens einmal die Woche Podcasts zu hören.

Höchste Zeit also, dieses Medium zu erobern und Politik greifbar, verständlich und unterhaltsam zu machen, dachten wir uns. Denn 79 Prozent der Menschen, die Podcasts hören, nutzen das Medium zur Weiterbildung und Information.

Mit sehr rudimentärem Equipment und der Idee, Politik verständlich und zugänglich zu machen, starteten wir am 28. April 2024 das Experiment "Podcast". Unser erster Podcast hatte inhaltlich einiges zu bieten, war aber tontechnisch eine kleine Katastrophe. Umso überwältigter waren wir von den vielen Rückmeldungen und Nachrichten von Menschen, von denen wir zum Teil seit der Schulzeit nichts mehr gehört hatten.

Dabei war nicht nur die Idee "Podcast" ein Experiment, sondern auch die Konstellation. Denn vor diesem ersten Podcast haben wir exakt einmal telefoniert und uns zweimal auf Parteiveranstaltungen getroffen. Und was sollen wir sagen, zumindest das Experiment der persönlichen Konstellation ist bisher geglückt.

Mit "Politik auf's Ohr" wollen wir zeigen, dass der Glaube, man könne nichts bewegen, ein Irrtum ist. Die Erfahrung zeigt: Gerade auf kommunaler Ebene kann man als Gemeinschaft viel bewegen. Wir glauben, dass die Mischung aus erfahrener Politikerin und politischem Neuling das gewisse Etwas ausmacht, um politische Themen locker, unterhaltsam und informativ aufzubereiten.

Wie geht es weiter?

Unser Ziel ist es, mit unserem Format in den sozialen Medien präsent zu sein - also auf Instagram, LinkedIn und TikTok aktiv für uns zu werben. In den nächsten Monaten wird unsere Website www.politikaufsohr.de an den Start gehen, auf der wir parallel zum Podcast Themen verständlich aufbereiten, um unsere Hörerschaft kontinuierlich auszubauen und eine größere Reichweite für uns, unsere Region und unsere Partei zu erzielen.

Wir sind gespannt, wohin uns diese Reise führen wird und freuen uns darauf, gemeinsam mit unseren Hörerinnen und Hörern neue Wege zu gehen und Politik auf eine neue, erfrischende Art zu erleben.

Und wer sich nicht für unsere Themen interessiert, aber gerne Platt schnackt, der sollte sich zumindest die letzten 5 Minuten nicht entgehen lassen. Denn keine Folge endet ohne einen plattdeutschen Spruch - versprochen!

Wahlkreisbüro Sina Beckmann

Alter Markt 10, 26441 Jever

moin@sina-beckmann-gruene.de

Montags 16–18 Uhr
Freitags 9–12 Uhr

GRÜNES FRIESLAND

Grünes Friesland ist eine Zeitschrift für den Kreisverband Friesland.

Verantwortlich für den Inhalt:
Sina Beckmann, Alter Markt 10, 26441 Jever

Diese Zeitschrift wurde klimaneutral gedruckt.

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT AM 15. SEPTEMBER